

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

426 (13.9.1929) Abendausgabe

ander auf den unglücklichen Reisenden stürzen, haben an sich keine bösen Absichten. Nur muß man sie eben kennen. Es heißt erst einmal, eifern alles abzuwehren, um womöglich mit einem einzigen für die Gesamtbagage die Trägerpreise zu vereinbaren. Das Unglück Chinas wird dem Reisenden schon bei dieser ersten Berührung mit dem einft zu berühmten chinesischen Kuli Har vor Augen geführt. Der Mann dort, halb in Lumpen, mit der Tragstange auf der Schulter, kämpft verzweifelt um sein tägliches Brot und um mindestens 60 v. H. des für seine Familie. Die andern 40 v. H. muß die Frau verdienen. Er ist sicher verheiratet und hat sicher Kinder, denn bis zur Schulter steht er noch im alten, uralten China, das ihn mit unerbittlichen Fängen und Klammern, Wurzeln und Zugkraft jeder Art festhält, ihn noch so gerade ernährt, daß er nicht buchstäblich verhungert. Der Rest, der Kopf, und in diesem besonders das Gehirn, stehen in der Keuzzeit, in der freien Luft. Und in diesem Kopf ist das Zentrum der Sprechfähigkeit des Gehirns von Schlagworten berührt vergiftet, daß man das Resultat, die Sprache und die Forderungen der Kulis nicht ernst nehmen darf.

So afforbierte ich auch auf dem Kluftang-Bahnhof fest für das Gepäck, um es die dreihundert Meter bis zu den Kiffkas zu schaffen. Sie kamen. Sie werden fragen: Ist das denn nötig. Leider ja. Und siehe da, als die Kulis abladen, war der Janz da. Ich zahlte die vereinbarte Summe, gab ein kleines Trinkgeld, und die Arbeit für die Kiffkas begann. Während der alte Chinese sich zerkniet und ohne Disput an die Vereinbarung hielt, denkt der neue Chinese gar nicht mehr daran, und darum behandle ich diesen kleinen Zwischenfall ausföhrlicher, den ich auf dieser großen Reise Hunderte von Malen erlebt habe. In dem um Tageslohn arbeitenden Millionenheer des fleißigen Chinesentums ist irgend etwas zerbrochen, als Resultat des Schwindens der alten festen Verhältnisse, der festgefügten sozialen Ordnung und besonders der Umstürzung der Wirtschaftsbegriffe, das heißt der täglichen Ernährung. Das hat das Gehirn des einfachen Chinesen, das viel mechanischer und ganz und gar nicht spekulativ veranlagt ist, wie das eines Europäers, in eine gewaltige Unordnung geworfen.

Zuerst weigerten sich die Bahnhofssträger, die Lasten in die Kiffkas zu legen. Das sei nicht vereinbart. Die Kiffkasuln ihrerseits weigerten sich, die Lasten anzunehmen. Dieses Geschäft besorgte ich daraufhin selbst, nachdem ich mich mit den Trägern genügend ausgezankt, absehnend nachgezahlt und mit den Kiffkasuln den Preis für die Fahrt nach der Dampferlandungsstelle fest vereinbart hatte.

Als wir an der Landungsstelle waren und ich die Kiffkasuln nach Vereinbarung auszahlte, fing der Standal wieder an. Sie forderten das Fünftfache der Vereinbarung. Ich schickte meine Begleiterin aus, um einen Polizisten zu suchen, nicht damit dieser mit dem Knüppel interveniere, nein, weil ich einen neutralen Zeugen haben wollte. Die Polizisten verschwanden alle wie die Lichter, wie ausgelöscht. Ich bin nicht gewohnt, so ohne weiteres nachzugeben und mich ausbeuten zu lassen. So verhandelte ich und verhandelte. Die Szene war häßlich. Mehr und mehr Kulis rotteten sich zusammen. Ich stand als einzelner gegen hundert. Alle Kulis nahmen die Partei der Kiffkaszieher, die — und das ist für die heutige chinesische Arbeitermentalität kennzeichnend — die klare und einfache Vereinbarung glatt abknagten und mich Betrüger hießen. Schließlich mußte ich zahlen. Mir blieb nichts anderes übrig. Nun zerstreute sich die große Menge. Einige blieben unter der Hoffnung, einen seltenen Fisch gefangen zu haben, denn sie wollten nun für viel Geld mein Gepäck über die Landungsbrücke bringen, was mir infolge meiner mehrfachen Kriegsverwundungen schwergefallen wäre. Wir konnten uns nicht einigen. Die Menge sammelte sich wieder, um zu sehen, was der Fremde tun würde. Ich ging über die Brücke auf den Hüft, versuchte dort, von den ständigen Arbeitern der Kompagnie, die gerade Feierabend machten, einige zu veranlassen, das Gepäck zu nehmen. Als sie drüber die Kameraden sahen, weigerten sie sich. So ging ich zurück, zog Pelz und Jacke aus und transportierte nun unter Betonung, daß ich als Deutscher keinerlei Arbeit scheue, einen Koffer nach dem andern auf den Hüft, was die chinesische Menge stumm quitierte. Noch vor kurzem hätten die chinesischen Kulis jetzt zugriffen, um sich den guten Verdienst nicht entgehen zu lassen. Jetzt hält sie die Verbeugung und die Angst vor den Genossen zurück. Niemand sollte sie anklagen können, das ungehörige Geheiß von der neuen Gleichheit mit den Fremden zu brechen.

Die Reformen Mussolinis.

U. Rom, 13. Sept. Die Neuerungen, die der König auf Vorschlag Mussolinis innerhalb der Regierung vorgenommen hat, erregten allgemein Aufsehen, da nur der engste Mitarbeiterkreis Mussolinis von dem Plan vorher unterrichtet gewesen sein dürfte. In der Umgestaltung des Wirtschaftsministeriums in ein Ministerium für Land- und Forstwirtschaft ist ergänzend zu berichten, daß für die Hebung der Bodenkultur ein neues Unterstaatssekretariat beim Ministerium für Land- und Forstwirtschaft geschaffen wurde. Das bisherige Wirtschaftsministerium tritt eine Reihe von Aufgaben an das Korporationsministerium ab.

Die Regelung innerhalb des italienischen Kabinetts bringt eine Entlastung Mussolinis mit sich, der jetzt nur noch Ministerpräsident und Innenminister bleibt. Nichtungsmäßig bleibt im italienischen Kabinetts alles beim alten. Es handelt sich hauptsächlich um die Heranziehung junger Kräfte aus dem faschistischen Lager. Die neuen Unterstaatssekretäre gehen aus der Kammer hervor. Die große Bedeutung, die der Jugendberziehung im faschistischen Italien beigemessen wird, geht aus der Errichtung eines Unterstaatssekretariats für Leibübungen und Jugendberziehung im Ministerium für Volksberziehung hervor.

Macdonald besucht Hoover.

v. D. London, 13. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Eindruck, welchen die gestern abend spät noch ausgegebene Erklärung über die neuerlichen Besprechungen des Premierministers mit General Dames und die endgültige Reise Macdonalds nach Amerika in politischen Kreisen gemacht hat, spiegelt sich in den Worten wieder, welche die „Times“ der Angelegenheit heute morgen widmet. Das Blatt betont, daß diese Antündigung sehr vorsichtig gefaßt ist und rät daher, vorläufig keine zu weitgehende Schlüsse daraus zu ziehen. Aber auf alle Fälle könne man den Schluß ziehen,

daß die Besprechungen weit vorgeschritten seien und daß die beiden Parteien auf eine Einigung hoffen.

Im Hinblick auf die gewaltigen technischen Schwierigkeiten, welche noch zu überwinden seien, sei noch viel Geduld notwendig, ehe man von einem wirklichen Einverständnis zwischen den beiden Ländern in Bezug auf die Kreuzerfrage reden könne. Ferner dürfe man nicht übersehen, daß es sich für den Augenblick nur um vorläufige Abmachungen handeln könne, die erst eine Bedeutung erhalten könnten, wenn die anderen Mächte sich einverstanden erklärten. Es könnten noch viel unvorhergesehene Schwierigkeiten auftreten. Auf alle Fälle, so sagt die „Times“, zum Schluß, könne man nicht behaupten, daß diese Konferenz nicht genügend vorbereitet sei. Denn der Mangel an Vorbereitung sei ja die Hauptursache gewesen, warum die Konferenz in Genf scheiterte. Der Boden sei einmal nicht nur gut vorbereitet, sondern man dürfe auch nicht vergessen, daß der Kellogg-Pakt eine andere Atmosphäre geschaffen habe. Soviel sich bisher feststellen lasse, liege die Schwierigkeit für den Augenblick noch darin, daß die Engländer 15 Zehntausend-Tonnen-Kreuzer haben wollen und die Amerikaner 18, daß die letzteren aber den Engländern nur 12 zugehen wollen. England habe aber jetzt schon 13 Schiffe dieser Klasse entweder fertig oder auf Kiel, darunter die zwei australischen, sodaß, wenn man sich auf den amerikanischen Standpunkt einigen sollte, eines dieser Schiffe vernichtet werden müßte.

Waffenfunde in der Lüneburger Heide.

m. Berlin, 13. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Verlauf der in Altona geföhrten Untersuchung gegen die Personen, die im Verdacht stehen, Bombenattentate verübt zu haben, stieß man auf Spuren, die auf geheime Waffenlager in der Lüneburger Heide hindeuteten. Noch in der Nacht zum Freitag wurde die Suche darnach aufgenommen. Es handelte sich dabei um eine große Aktion, die viele Menschen erforderte, da sich die Lager über einen großen Bezirk zerstreut finden sollten. In dem Grundstücke des Baters eines der Verhafteten, Amanbus Wik in Rönne deuten die Polizeibeamten das erste Waffenlager auf. Es befand sich in einer tiefen Grube. Auf dem Boden lagen zwei Maschinengewehre, ferner 28 Gewehre, 85 Stielhandgranaten, Gewehrflüsse, Munition und Waffenzersäthe. Aufsehend ist diese Grube früher zu anderen Zwecken benutzt worden. Sie ist nämlich sehr sorgfältig ausgebaut. Nach der Beschlagnahme der Waffen ist der Besitzer des Grundstückes verhaftet worden.

Ein zweites Waffenlager fand sich in den sogenannten Schwarzen Bergen bei Harburg a. d. Elbe. Hier konnte eine Kiste entdeckt werden, die ebenfalls eingegraben war. In ihr lagen 60 Schuß Infanteriemunition.

Unklar ist allerdings noch, ob diese Funde wirklich im Zusammenhang mit den Sprengstoffattentaten zu bringen sind. Alle die geföhlten Gegenstände eignen sich schwerlich zur Herstellung von Bomben oder Höllemaffnahmen. Das in der Munition enthaltene gewöhnliche Pulver hat nicht eine bezartige Brisanz, wie sie bei den elf Anschlägen beobachtet worden ist. Die im Zusammenhang mit den Waffenfunden verhafteten Personen behaupten, die Einlagerung sei schon vor vielen Jahren geschehen und daher vergraben worden.



Sie brechen ihre Zelte ab.

Die englischen Vorbereitungen zur Rheinlandräumung sind in vollem Gange. Auch die Truppenlager in den Taunuswäldern bei Wiesbaden werden abgebrochen.

Ein bedeutsames Interview mit Macdonald:

Die Entente ist tot.

„Die Vorkriegsbündnisse bestehen nicht mehr“ / „Die Labourpartei erstrebt freundschaftliche Beziehungen aller Völker untereinander“.

P. S. Paris, 13. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Petit Parisien“ hat in seiner Sorge um das Weiterbestehen der englisch-französischen Entente, die im Haag durch Snowden einer sehr schweren Prüfung unterworfen war, den britischen Premierminister Macdonald um eine Erklärung gebeten. Macdonald hat geantwortet: „Nein, niemals gegen Frankreich. Unsere Politik gegenüber Frankreich ist der Wunsch nach einer möglichst engen Zusammenarbeit. Sie haben auf verschiedene Demonstrationen während des englischen Wahlkampfes hingewiesen und daraus den Schluß einer feindseligen Stimmung Englands gegen Frankreich gezogen. Diese Demonstrationen sind ganz anders aufzufassen. Sie entsprechen einem in ganz England auch in konservativen Kreisen verbreiteten Gefühl.“

daß die britisch-französischen Beziehungen keine Zusammenarbeit mehr seien, sondern daß England sich Frankreich unterworfen habe. Dieser Zustand konnte nicht weiterbestehen. England mußte seine unabhängige Stellung wieder erwerben.“

Der Fragesteller wiederholte Macdonald und erklärte, von einer britischen Unterordnung unter Frankreich könne doch wohl keine Rede sein. Macdonald machte eine Geste, die bedeutete, daß ein Streit darüber wohl keinen Sinn habe. Er führte aus: „Für die britische öffentliche Meinung befand sich die britische Politik im Scheitelpunkt Frankreichs. Dieser Zustand hätte auf die Dauer zu Mißbilligungen zwischen beiden Ländern führen müssen, trotzdem keine offensibaren Reibungen vorhanden waren. Man mußte die Methode ändern und eine Position einnehmen, durch die es der Welt offenbar wurde, daß die britische Zusammenarbeit mit Frankreich freiwillig und unbedingte war.“ Der Fragesteller unterbricht Macdonald erneut und fragt: „Wie verstehen Sie denn Ihre Worte: Nach den Wahlen solle es keine Allianzen mehr geben und keine Ententen; das seien überlebte Zustände?“ Macdonald weicht dieser Frage nicht aus und erklärte: „Ich habe nur feststellen wollen, daß unsere Haltung wesentlich von der Haltung unserer Vorgänger abweicht.“

Ich antwortete auf eine Erklärung von Lord Cushead, die den Eindruck erweckt hatte, daß die Vorkriegsbündnisse zwischen England und Frankreich noch immer bestehen. Diese Bündnisse waren gegen andere Staaten gerichtet. Aber die Politik der Labourparty besteht in der Herstellung von freundschaftlichen Beziehungen aller Völker untereinander. Wir können nicht mehr in den Verhältnissen der Vorkriegszeit denken.

Wir müssen entsprechend auch andere Worte für die Begriffe gebrauchen. Das war der Sinn unserer Erklärung, die mit einem unpassenden Wort aufgedämmt sollte. Doch bedeutet das nicht den Bruch der englisch-französischen Freundschaft oder Zusammenarbeit. Ich finde, daß das wahre Zusammenarbeiten sehr viel mehr der Wirklichkeit entspricht. Es entspricht auch dem herzlichen Gefühl, das ich gegenüber Frankreich hege. Ich hoffe, daß diese Zusammenarbeit fruchtbarer ist und nicht die Gefahr eines Streites in sich trägt. Auf dieser Basis der Zusammenarbeit hoffe ich ferner, daß wir die gleichen Ziele verfolgen und erreichen, Ihre Regierung und die meine.“

Der Fragesteller spielt dann auf die englisch-amerikanischen Verhandlungen an. Macdonald erwidert, ich denke ebensowenig

Verhaftungen auch in Mülheim.

U. Essen, 13. Sept. Im Zusammenhang mit den Bombenattentaten wurden am Mittwoch in Mülheim (Ruhr) auf telephonische Anweisung der Altonaer Kriminalpolizei von Beamten der Essener Kriminalpolizei 3 Personen verhaftet. Die Verhafteten wurden zunächst nach Essen und am Donnerstag in besonderem Transport nach Altona überführt. Näheres über die Personalien der Verhafteten war bisher noch nichts zu ermitteln. Es soll sich um Freunde des beschuldigten Kiedels handeln, der im übrigen auch aus Mülheim (Ruhr) stammt.

Die Namen der Verhafteten sind inzwischen bekanntgegeben worden. Sie lauten: Kurt Rudorff, Anton Groß und Fritz Hebling. Bei der bei Rudorff vorgenommenen Hausdurchsuchung sollen umfangreiche Schriftstücke, die die nationalistische Bewegung betreffen, gefunden worden sein. Die drei Verhafteten hatten an einer deutsch-russischen Tagung in Kottbus teilgenommen und von dort aus Hauptmann Kiedels Kartenzugriff gefordert, die der Polizei in die Hände gefallen waren. Alle drei stellen in Abrede, irgendetwas mit den Bombenanschlägen in Norddeutschland zu tun zu haben.

Ein russischer Sabotageprozeß.

U. Kowno, 13. Sept. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die D. G. P. U. in Leningrad eine große Organisation aufgedeckt, die sich die Aufgabe gestellt hat, die wirtschaftliche Macht der Sowjetunion zu zerstören. Neun russische Ingenieure wurden verhaftet, die in der Baltischen Werft beschäftigt waren und bei dem Wiederaufbau der russischen Handelsflotte eine führende Rolle spielten. Nach einer Mitteilung der politischen Polizei standen diese Persönlichkeiten in Verbindung mit dem ausländischen Kapital, von dem sie Mittel für die Zerstörung der Sowjetrussischen Handelsmarine erhielten. Sie sollen u. a. im Auslande nur solche Bestellungen gemacht haben, die für die Sowjetunion unbrauchbar sind.

Forschungsreisende als Lokomotivführer.

Abenteurer auf der Lokomotive im innersten Afrika.

Von Willem Jasperi.

Der nachstehende Bericht ist ein Abschnitt aus dem fernen erdteilenden spanischen Buch „Africanisches Abenteuer“ von Willem Jasperi (Wilhelm Köhler Verlag, München in Westf.). Es schildert die abenteuerlichen Erlebnisse einer Forschungsreise durch ganz Portugiesisch-Angola, die der Verfasser in den Jahren 1920/27 mit seinem Bruder, auf einem Teil des Weges begleitet von seiner Frau und seinem einjährigen Kinde, unternahm. Die Mittel zur Durchführung der Expedition stammten aus der Tasche in den verschiedensten Berufen erarbeitet wurden. Der folgende Abschnitt stellt den Verfasser als Lokomotivführer im innersten Afrika.

„You are engine-driver?“ — „Yes, we are!“ Mit dieser Antwort, die wir dem Chefingenieur auf seine Frage gaben, waren wir alle als Lokomotivführer angestellt. In der Nacht liegen wir uns von einigen Negern und dem Loco-Forman die Handgriffe beibringen: Bremse, Exhaupf, Wasserleitung, Exzenter, Wasserstandsglas.

Der Güterzug ist pünktlich zurückgekommen. Anfangs war es ja ein bißchen unbehaglich, wie der Zug so durch den Busch und Urwald stampfte, und von der Landschaft habe ich so gut wie gar nichts gesehen — immer nur das Wasserstandsglas, Manometer und das schimmernde Schienenpaar. Aber allmählich gewöhnte man sich dran.

Nach vierzehn Tagen hatten wir schon ganz das Ansehen ölig-schmieriger Lokomotivführer angenommen. Immer der gleiche eintönige Dienst. Von Sonnenaufgang bis spät nach Sonnenuntergang auf der Maschine. Tagsüber fünfzig bis sechzig Grad Hitze, nachts bis vier Grad Kälte. Wir arbeiteten durchschnittlich hundert Stunden pro Woche. Alle vier Wochen war Sonntags frei. Die Gehälter fingen mit vierzig Pfund an und stiegen je nach Leistung.

Eines Tages waren wir, weil der letzte Wagen aus dem Gleis gelungert war und es erst mit vereinten Kräften von hundert Eingeborenen gelungen war, den Wagen wieder auf die Schienen zu schieben, erst spät nach Mitternacht zur Rückfahrt bereit. Die Höchstgeschwindigkeit wurde nachts nicht eingehalten. Also, ich jagte los. Am Sawinjosila mußte Wasser genommen werden; dort stand ein Tank. Aber als wir anlangen, war der Tank leer. Er mußte ledig gemacht sein; denn am Boden standen lehmige Pfützen und Wasserlöcher. Ich kroch auf den Tank. Vielleicht hatte auch einer aus Bosheit den Hahn aufgedreht. Jedenfalls mußte ich zur Pumpe herunter und diese in Betrieb setzen lassen. Die Maschine mußte zunächst liegen bleiben; denn bis zur nächsten Tankstelle reichte es auf keinen Fall mehr.

Ich nahm meine Signallampe in die Hand, drehte die Scheibe auf rot und rief zum Fluß hinunter. Da stand im Schein des roten Lichts ein Gepard, — wie im Jirkus, mußte ich augenblicklich denken. Er rührte sich nicht; ich drehte die grüne Scheibe vor, da wirkte er gespenstisch. Erst als ich die Lampe hin und her schwenkte, trollte er sich seitwärts in die Büsche.

Oben am Tank legte ich mich auf die Schienen im vordersten Wagen und schielte kurze Zeit. Mir war noch heiß vom Stehen im Führerstand her, so daß ich außer den Schienen die Kalkhohe und mein offenes Hemd anhatte. Als ich aufwachte, war um mich herum ein trüffelartiges Glimmern, und wie ich nachsah, war es Eis. Das Wasser in den Fugen war gefroren. Mir klapperten die Zähne, und eine Gänsehaut nach der anderen lief mir über den Körper, als ich jetzt ganz schlaftrunken meine rote Laterne wieder holte, die ich ins Jugend gesteckt hatte. Ich war ganz steif gefroren und entspann mich müde.

Vier Tage später erfolgte das Eisenbahnunglück bei km 892. An der Lokomotive meines Bruders, den ich schon Namen „Carlotta“ führte, war mittags ein Zylinderdefekt entstanden. Bei dem Lager am Sawinjosila erhielt ich die telephonische Order, mit großer Beschleunigung zurückzufahren und „Carlotta“ heimzuführen. Bei km 897 hatte ich noch im Führerstand eine Tasse Kaffee getrunken, die mir mein Hausbo in den Zug gebracht hatte und war nach einem Aufenthalt von fünf Minuten weitergefahren.

Kollbampf! „Carlotta“ sollte bei km 922 stehen, also konnte ich mit größter Geschwindigkeit fahren. Plötzlich hörte ich in der tiefen Sohlenschicht bei km 892 ein Zischen, als sei eine Maschine vor mir. Und wie wir um die scharfe Kurve herum sind, sehe ich kaum zweihundert Meter vor mir einen Zug heranziehen. Die Bahn in Afrika ist eingeleist. Das Entsetzen, das meine Glieder lähmte, währte nur eine Sekunde, ich sah die Kaffern abpringen, riß den Bremshebel herum und sprang hinunter. Ich suchte eine Böschung hinab, überlegte mich einige Male und vernahm im selben Augenblick die ungeheure Detonation.

Die Lokomotiven waren buchstäblich ineinandergefahren, beide Kessel waren geplatzt, und eine riesige Feuerwolke schob gen Himmel. Einige Schienenstücke standen aufrecht wie Wegweiser, andere waren wie Spiralen gedreht und Duhende von Schwellen glatt durchschnitten. Mein Bruder hatte genau so das Zischen gehört, plötzlich die Maschine heranzubrausen sehen, den Hebel herumgerissen und war auch abgesprungen. Er lag im Graben und machte sich gerade langsam auf die Beine, als ich herankam. Man muß es als ein Wunder bezeichnen, daß keiner von den zehn Eingeborenen, die jeder Maschine als Heizer beigegeben sind, und von uns beiden getötet oder auch nur verletzt wurde. Die Maschine meines Bruders war zeitiger wieder flott geworden, sie „hinkte“ mit einer Neuestange auf Anordnung des Streckeningenieurs zurück. Dieser Gegenbefehl war mir nicht ausgerichtet worden. Wer der Schuldige nun eigentlich war, hat sich nie feststellen lassen.

Einmal in Munchango. Wir hatten bei einer befreundeten deutschen Familie Kaffee getrunken. Der Mann war Oesterreicher und ein patentierter Kerl. Erst war er in Brasilien gewesen, hatte in den Rührtrüben des Schlafhofes in Rio de Janeiro gearbeitet, während seine Frau, damals noch als Braut — ein Kinderhospital in der gleichen Stadt leitete. Sie hatten einen prächtigen Jungen namens Jürgen, der mit seinen fünf Jahren ein vollendeter Kavaliere war, sechs Sprachen sprach und mit seinem blonden Vagantkopf der Liebhaber sämtlicher Bahnleute war.

An einem Abend hatten sie uns zum Tanz in ihrem Hause in Munchango eingeladen. Während wir trinken bei den Klängen eines Grammocons tanzten, geht der Hausherr mit einem Winchestergewehr bewaffnet vor die Tür, um einmal nachzusehen, ob vielleicht ein Fled in die Falle geraten ist, die er vor dem Schafstall aufgestellt hatte. Ein Sprung, und ein Leopard steht vor ihm, die Hinterbacke klemmt in dem Schloß; aber den schweren Anker hat er glatt losgerissen. Das Winchestergewehr kann hier keinen Dienst leisten. Schon springt ihm der Leopard an den Hals. Im letzten Augenblick hält ihm der Oesterreicher den Gewehrstoß entgegen.

gegen, den der Leopard fast durchbeißt. Dann krallt das Tier sich in die Schultern seines Opfers.

Er war sicher ein hünenhafter Kerl, der Oesterreicher, aber das ist doch, glaube ich, bisher noch nicht vorgekommen, daß ein Mensch mit seinen Händen einen Leopard erwürgt. Und doch, so war es; er preßte ihm solange die beiden Daumen auf die Kehle, bis der Leopard zu röcheln aufhörte und leblos zu Boden fiel. Der Oesterreicher ging dann durch die Hintertür ins Haus, machte sich selbst einen Verband und lehrte dann lachend zur Tanzgesellschaft zurück: „Ich habe draußen einem Leoparden die Luft abgestellt.“

Ich fuhr heute die Maschine nicht selbst. Der Engländer Ketterer in den Führerstand, ich kontrollierte die „Fahrarten“ der Eingeborenen auf dem letzten Güterwagen und nahm dann auf dem vorletzten Platz. Der Zug zog an. Plötzlich ein gräßlicher Schrei. Grau vor Entsetzen und zitternd deuteten die Schwarzen nach dem Wald. Ich konnte nichts sehen. Was war geschehen? Ein Löwe war aus dem Dickicht unmittelbar neben der Station auf den letzten Wagen gesprungen und hatte einen Neger vom fahrenden Zug geholt und abgeschleppt. Das ganze muß das Werk einiger Sekunden gewesen sein. Ich hatte ihn weder gehört noch gesehen, ich hatte mit der roten Flagge das Zeichen gegeben.

Tagebucheintragung: „Wo gestern noch die schöne Brücke über den Cuiba war, die der deutsche Zimmermann gebaut hat, ist heute nichts mehr. Die Wasserfluten haben sie weggespült. Ich mußte den Zug am Ufer stehen lassen und werde mich eine Zeitlang mit dem Brückenbau beschäftigen müssen.“

Die Kaffern machten mich auf eine eingesenkte Stelle neben dem Bahngleis aufmerksam. Auf den hineingestreckten Händen tanzten leere Flaschen: das Grab eines Eingeborenen, der hier verunglückt war.

Seklam, wie dieser Mandeviola, der Oberbeizer auf meiner Maschine, von Schindal verfolgt wurde. Erst verlor er einen Finger beim Legen eines Heumähbündels, dann brannte ihm seine Hütte nieder, dann ging ihm seine Frau mit sämtlichen Sachen und einem fremden Kaffern durch, bei einem Zusammenstoß erlitt er einen Nervenstoß und dann? — Vom Lunge-Banque herauf zog ein Steppenbrand zur Wasserheide Cassai-Zambesi, die wir

hier auf einer Höhe von achtzehnhundert Metern überseigen. Der Brand bricht an der Bahnstation zusammen. In dem Augenblick aber, als die Lokomotive vorbeifährt, schlägt ein mannesbücker Baum, der wohl unten von dem Feuer angegriffen war, zwischen Führerstand und Tender und trifft Mandeviola, der auf der Stelle tot ist.

Drei Tage lang hörten wir nun schon die monotone Totenklage, das dumpfe Trommeln, das Schreien und Tanzen der Weiber, das jeden Schlaf in der Nacht vertreibt. Und am Abend des vierten Tages, kurz vor Sonnenuntergang, fand die Beeridigung statt. In Lächer, Baumstamm und Felsen eingerollt wurde Mandeviola, von dem keiner von den Kaffern mehr weiß oder wissen will, daß er Mandeviola heißt, mit dem Kopf nach Westen in ein Grab gelegt. Das Grab wird verschlossen, und Mandeviola ist vergessen.

Der gleiche Tag forderte noch ein zweites Opfer: der Zugführer Antonio ist am Schwarzwasserfieber gestorben. Vorgelesen haben wir mit ihm gesprochen; er hatte Malaria und hat wohl bei steigendem Fieber Chinin gegessen. Der Gefahr, die hiermit verbunden ist, wird in den meisten Handbüchern für die Tropen viel zu wenig Beachtung geschenkt. Wir haben, um dem fast immer tödlichen Schwarzwasserfieber zu entgehen, zuletzt überhaupt kein Chinin mehr eingenommen, höchstens, daß wir prophylaktisch in fieberreichen Pausen eine Injektion mit Chinin gemacht haben. Wie viele Weiber, die wir kannten, sind an dieser furchtbaren Krankheit gestorben. Das erste Anzeichen sind blutige Auscheidungen, dann heißt es trinten, trinken, am besten leichten Tee oder Fruchtwasser, damit die Nieren arbeiten. Plötzlich verlag die Urinabsonderung. Das bedeutet unmittelbare Todesgefahr und in neunundneunzig von hundert Fällen sind die Betroffenen innerhalb von zwei bis drei Stunden tot.

Gegen Schwarzwasserfieber hat die europäische Medizin bisher kein Mittel. Der Medizinmann weiß eins. Es ist eine furchtbar bitter schmeckende Mutonawurzel, die frisch gegraben in Wasser aufgeschotet wird. Der wie Galle schmeckende Abund muß in kleinen Quantitäten getrunken werden. Und es ist eine unzweifelhaft Tatfache, daß alle, die den Trank des Medizinmannes genommen haben, gerettet wurden. Eine abergläubische Scheu hat mich davon abgehalten, mir von einem Neger die Wurzel beschaffen zu lassen. Schwarzwasserfieber war das einzige, wovor wir alle in Afrika eine entsetzliche Angst hatten.

Arme kleine Nachtigall / Von Heinz Scharpf.

Der weiße Pfau des Grand-Hotels gab vor der Terrasse auf dem englischen Rasen ein Konzert vom Besten der Oberen Zehntausend.

Pian-pian-pian! beendete er seinen nicht von jedermann gleich in allen Schönheiten verstandenen Gesang. Dann zapfte er etwas am Cakalpusstrauch, denn er fühlte sich heißer wie ein Operettentenor in Gastspielrollen.

Die Besucher der Terrasse applaudierten. Der stolze Sänger bedankte sich radschlagend und entschloß sich zu einer kurzen Zugabe, dann machte er einen Krachfuß und kehrte dem Publikum den Rücken, gleich einem Kammerjänger, dessen Programm und Stimme erschöpft sind.

Er promenierte ein wenig ins Grüne, um sich nach den Anforderungen seines Auftritts nach der Gepflogenheit aller großen Künstler etwas allein zu ergehen.

Hier traf er auf eine Nachtigall. „Ah“, sagte er, „sieh da, ein kleiner Zaungast! Sie haben wohl meinem Gesang gelauscht? Haben Sie den Applaus gehört? Die Leute gebärdeten sich heute wieder wie verrückt, und er leuchtete und folgte mit blitzendem Pfauenauge einem Pfauenauge, das solett an ihm vorübergeglitt.“

„Denken Sie“, fuhr er dann fort, „gerade interviewte mich der Schriftsteller Entenstachel, dann will mich der Maler Chindilla porträtieren, der bekannte nordische Bildhauer Pinguin modelliert jeden Tag zwei Stunden an mir herum, nachmittags singe ich im Radio, dann heißt es wieder den Photographen und Autogrammläger handhaben — man ist ein Sklave seiner Kunst von früh bis abends. Uff!“

„Sie führen ein interessantes Leben“, gestand die Nachtigall. „Der Pfau nicht müde und geschmeichelt. Finden Sie? Na, na, beneiden Sie mich nicht zu sehr! Ich wollte, ich könnte als gewöhnlicher bürgerlicher Haushahn in den Tag hinein leben. Da hätte ich weniger Arbeit und mehr Vergnügen. Apropos“, sagte er dann gönnerhaft, „Sie bejassen sich ja auch mit Gesang, liebe Freundin. Weshalb halten Sie sich so bescheiden im Hintergrund? Sie singen nur nachts, wie ich gehört habe. Warum das? Möchten Sie nicht einmal vor einem internationalen Publikum auftreten? Vielleicht könnten Sie einmal ein kleines Nachmittagskonzert für einen wohlthätigen Zweck geben? Kommen Sie mit mir, ich stelle Sie gern der Hoteldirektion vor. Auf jeden Fall müssen Sie von sich reden machen. Ohne Namen kein Pfau, ohne Bekanntheit kein Name, ohne Pranke und Schall keine Nachtigall!“

„D, mir genügt die kleine Gemeinde, die mir andächtig zuhört“, erwiderte die Nachtigall. „Ich singe, wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnt.“

„Pfau“, sträubten sich dem Pfau die Federn, „lassen Sie den guten Schiller!“

„Goethe“, glaubte die Nachtigall freudlich verbessern zu müssen. „Der den alten Goethe. Die Klassiker haben sich nie aus der Schicht verstanden. Können allein genügt nicht. Man muß sich auch richtig in Szene zu setzen wissen. Und da glaube ich zu ernten, wo Sie der Schatz drückt. Sie haben einfach nichts anzuziehen, meine Liebe, um auf dem Konzertpodium erscheinen zu können. In dem einfachen grauen Fähdchen, das Ihnen Mutter Natur zurechtgeschneidert hat, können Sie vor das verwöhnte Publikum nicht hintreten. Dazu sind Sie außerdem noch zu klein und unansehnlich von Gestalt, um ein Sänger von Format zu werden. Immerhin, man muß ja nicht gleich Caruso in die Tasche stecken wollen. Auch die Wittich-Melba und diese kleine Dingsda aus Ihrer Verwandtschaft, die schwebeliche Nachtigall, sind trotz aller körperlichen Mängel recht gute Konzertnummern geworden.“

„Mir geht die Freiheit über alles“, wollte sich die Nachtigall empfehlen.

„Quatsch“, rief der Pfau, „das kennt man. Sie haben Kampen-fieber vor der großen Welt, wollen von ihren Bohémegewohnheiten nicht abgehen, lieber leben Sie von heute auf morgen und begeben sich alljährlich im Herbst um des bißchen Pressens willen auf die gefährliche italienische Tour! Ich rate Ihnen, legen Sie Ihre alberne Schlichterheit ab und schaffeln Sie money, wo Sie es aufspüren können. Sehen Sie mich an, ich kam auch ohne Markttirach auf die Welt. Heute habe ich einen lebenslänglichen Kontrakt in der Tasche, befinde ein eigenes Pfauenhaus, werde bedient wie ein Prinz, und bin laut Pressestimmen der Lieblingsvogel der vornehmen Gesellschaft.“

„Ich wünsche Ihnen von Herzen, daß Sie es auch weiterhin bleiben“, preizte die Nachtigall die Flügel. „Aber die vornehme Welt ist nicht immer die kunstverständige Welt. Wie die Geschichte lehrt, beliebt es ihr zu Zeiten, sich weniger am Pfauengefang als an einem Diner aus Pfauenzungen zu delectieren.“ Nach diesen Worten floh sie mit einem Huch davon.

„Na, hören Sie mal“, rief ihr der Pfau noch nach, „ist das Ihr letztes Wort...?“

Es war, als ob die Nachtigall noch etwas fallen ließe, aber der Pfau hatte keine Zeit mehr, sich darum zu kümmern, das beschwingte Rad der Zeit zwang ihn schon wieder, sein eigenes zum Entzücken seiner Verehrer zu schlagen.

Nachts erwachte der Vogel der Suno in seiner Pfauenvilla und hörte einen leisen Gesang. Er glaubte erst an eine Radiobetrogung aus Königswinterhausen, aber es war die Nachtigall im Zie-derbusch.

„Nein, wie sie schluchzt, wie sie schluchzt“, schüttelte er den Kopf und er machte sich ernsthafte Vorwürfe, daß er ihr das wegen des Kleides und der unansehnlichen Gestalt so offen ins Gesicht gesagt hatte. Jetzt wird sie sich ganz vertrieben und sich gar nicht mehr ans Tageslicht wagen, dachte er bei sich. Schade um das schöne Material der dummen Gähre. Aber man soll jeden auf seinem Aft sitzen lassen, der sich nicht aus eigenem zu einem Gipfel aufzuschwingen vermag.

Und er nahm sich vor, in Hinkunft mit Diszertanten überhaupt keine Kunstgespräche mehr zu führen.

Gerechtigkeit. Man erzählt uns: Einem Pariser Garloch, der in der guten, alten Zeit mit einem andern Garloch prozessiert, lag der französische Richter Tardieu: „Bringe mir zwei Paar junge Hühner. Sie werden deine Sache zur gerechten Sache machen.“

Dem andern kommt dies zu Ohren. Er schickt auch zwei junge Hühner, und einen Truthahn noch dazu. Und er gewinnt den Prozeß.

Der erste Garloch beschwerte sich bei Tardieu: „Sie sagten, daß zwei paar junge Hühner meine Sache zur gerechten machen.“

Tardieu erwiderte: „Deine Sache ist auch gerecht. Doch die des anderen ist um einen Truthahn gerechter.“ R. v. S.

Weißer Zähne, reinen Mund durch BIOX-ULTRA
die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta nach Hofrat Dr. Zucker. BIOX-ULTRA ist die Zahnpasta der Zahnärzte, sie spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsamer.



Es gibt ein Geheimverfahren für Damenstrümpfe

aus Bembergseide, durch das sie ganz besonders geschmeidig, elastisch und haltbar gemacht werden. Nur Strümpfe, die das nebenstehende Zeichen GBL tragen, sind nach diesem Verfahren hergestellt. Alle guten Spezialgeschäfte Ihrer Stadt führen die Marke:

GBL Gold GBL Dollar GBL Dollarprinzess GBL Edelrose

Wenn nicht, geben Sie mir bitte auf einer Karte Nachricht! Ich lerne für alles weitere und zeige mich Ihnen für Ihre Mitteilung erkenntlich. Geben Sie bitte Ihre Adresse und den Namen des Geschäfts deutlich an.

Alleinhersteller: G. A. BAHNER • Strumpffabriken • Lichtenstein-Callenberg Sa.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 13. September 1925.

Der Fall des Kriminalkommissärs Werner.

Noch kein Abschluß der Voruntersuchung. — Verhandlung vor dem Schwurgericht erst im nächsten Jahr?

Der Fall des Karlsruher Kriminalkommissärs Karl Werner, der wie noch erinnerlich sein dürfte, Mitte Juni unter dem Verdacht, seine Frau vergiftet zu haben verhaftet wurde, hat damals in der Stadt viel Aufsehen erregt. Die Voruntersuchung in dem Fall Werner ist, wie wir erfahren, immer noch nicht abgeschlossen. Werner wurde in den letzten Tagen vom Untersuchungsrichter einem eingehenden Verhör unterzogen. Er befreit nach wie vor jede Schuld, seine Frau mit Arsenit vergiftet zu haben, trotzdem ihn die Aussagen der mitterhafteten Frau Merkle stark belasten. Werner gab bei dem Verhör zu, daß er im Besitz von Gift gewesen sei. Er erklärte aber, daß möglicherweise seine Frau, ohne sein Wissen, dieses Gift an sich genommen habe. Er hält einen Selbstmord seiner Frau nicht für unmöglich, da das eheliche Leben des Ehepaares Werner sehr zerrüttet war.

Die entscheidende Rolle für die Anklage gegen den Kriminalkommissär Karl Werner, der im Forstheimer Gefängnis in Untersuchungshaft sitzt, wird, da es sich voraussichtlich um eine reine Inzidenzbeweisführung handeln dürfte, die Stellungnahme der Sachverständigen über die Unterführung der Leiche von Frau Werner spielen. Zwei Sachverständigen-Gutachten liegen dem Gericht in dem Fall Werner bereits vor. Es sind dies die Sachverständigen-Gutachten des Bezirksarztes Medizinalrat Dr. Vatteler, Karlsruhe und von Professor Dr. Cronover, Karlsruhe, der zusammen mit Oberregierungschemiker Dr. Wohlisch, Karlsruhe eine eingehende Unterführung der Leiche von Frau Werner vorgenommen hat. Die chemischen Gutachten, die bis jetzt vorgelegen, lassen darauf schließen, daß es so gut wie ausgeschlossen ist, daß Frau Werner eines natürlichen Todes gestorben ist. Dagegen wird ein Tod durch Arsenit-Vergiftung als sehr wahrscheinlich bezeichnet. Das entscheidende Gutachten von dem Direktor des gerichtlich-medizinischen Instituts der Universität Heidelberg, Professor Dr. Schwarzacher, steht noch aus.

An einen Abschluß der Voruntersuchung im Fall Werner ist vorläufig also noch nicht zu denken, da alle Angaben von Werner nachgeprüft werden müssen. Da die Vernehmung des Angeklagten Werner ihrerseits noch Beweisanträge zur Entlastung stellen kann, ist mit der Verhandlung des Falles Werner vor dem Karlsruher Schwurgericht in diesem Jahre wohl kaum mehr zu rechnen.

In diesem Winter soll es genügend Kohlen geben. Die Katastrophale Kohlennot des vergangenen Winters ist noch in frischer Erinnerung. Wie vom Reichskohlenrat mitgeteilt wird, ist nach menschlichem Ermessen eine Wiederholung des Verlangens der Brennstoffversorgung nicht zu befürchten. Die Veröffentlichungen über die Kohlenförderung zeigen, daß in diesem Jahre gegenüber den Vorjahren keine Verringerung eingetreten ist. Im Gegenteil weisen die Förderzahlen verlässlich eine nicht unbedeutende Steigerung auf. Selbst wenn der kommende Winter ebenso streng werden sollte wie der vergangene und die Tagebaugruben wieder einfrieren sollten, so besteht keine ernsthafte Gefahr für die Kohlenversorgung.

Der okkultistisch-graphologische Vortrag von Fritz Hanau am Donnerstagabend im Eintrachtssaal hat alle Erwartungen übertroffen. Man hat da und dort zu oft schon in einer Weise über okkulte Dinge reden hören, aber Experimente gesehen, die unserem Vertrauen zu dieser Wissenschaft nicht gerade förderlich waren. Hanau aber, fern einer frömmelnden „Bewegung“ — Machelei und abhold dogmatischer Einpannung seiner Wissenschaft, ist ein Mann der Tat. Nach kurzer durchaus sympathischer Erklärung des Begriffes Okkultismus schritt Hanau gleich zu Experimenten. Ihre Auswahl und die ausgiebige Kontrollmöglichkeit mußten jeden Skeptiker überzeugen. Erwähnt sei nur, das graphologische Experiment, in dessen Verlauf der Vortragende die Unterschriften berühmter Persönlichkeiten, deren Name ihm aus dem Publikum genannt wurde, an eine Tafel schrieb, ferner, das hellseherische Experiment, bei dem es dem Vortragenden gelang im Trancezustande Begebenheiten zu sehen, von denen er lediglich Datum, Ort und Stunde zugerufen bekam. Hanau muß in die Reihe der erst zu nehmenden okkultistischen Wissenschaftler eingereiht werden. Der von allem Hofus-pokus und jeglicher Mystifizierung freie, von der lebenswürdigen humorvollen Persönlichkeit Hanuens getragene Vortrag bot eine hervorragende Gelegenheit sich in einwandfreier Weise von der Existenz außergewöhnlicher geistiger Fähigkeiten überzeugen zu lassen. Die dankbare Zuhörerschaft hielt mit Beifallsbezeugungen nicht zurück.

Diebstähle. Einem 30 Jahre alten Händler von hier wurden Kleidungsstücke im Wert von etwa 150 Mark entwendet. Der Täter konnte festgenommen werden. — Eine Kellnerin von hier wurde von zwei Gästen um den Betrag von 70 Mark betrogen. — Ein 19 Jahre alter Schneider, der in einem hiesigen Bad Geld entwendete, konnte festgenommen werden. — Am Donnerstag wurden 2 Fahrräder gestohlen und in zwei Fällen die Beleuchtungsanlagen von Fahrrädern abmontiert.

Aus dem Waisenhaus entwichen. Ein 15 Jahre alter Glasergelting, der aus dem Waisenhaus in Forstheim entwichen war und sich hier im Hofe eines Hauses versteckt hielt, wurde festgenommen.

Beim Holzschleifen verletzt. Ein Schreinerlehrling erlitt gestern dadurch einen Unfall, daß er beim Holzschleifen mit der rechten Hand ausrutschte und in die Holzschleifmaschine kam. Er zog sich eine starke Quetschwunde zu.

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Praktische Fremdenwerbung.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

Mit großem Interesse las ich den großen und sehr interessanten Artikel über die Entwicklungsmöglichkeiten Karlsruhes. Ich bedaure nur, daß von jener Großzügigkeit, wie sie der Artikel enthält, hier in Karlsruhe meistens nur sehr wenig zu verspüren ist, gerade im Gegensatz zu unseren Nachbarstädten. Man ist gerade hier in Karlsruhe nur allzu gerne gewillt, immer und immer wieder die Argumente der wirtschaftlichen Not und der Grenzlage als Entschuldigungsfaktoren in den Vordergrund zu rücken, auch dann, wenn sie gar nicht angebracht sind (dies gilt zum Teil auch für die Neuan siedlung von Industrie!). Namentlich heute nicht auch gerade jene Städte am meisten über ihre wirtschaftliche Not, deren rasches Emporbühen so auffallend in Erscheinung tritt? (siehe Stuttgart und auch Mannheim).

Mit Recht wurde in dem Artikel auf die Bedeutung der praktischen Fremdenwerbung hingewiesen; daß diese hier in Karlsruhe noch äußerst vernachlässigt wird, will ich an einem weiteren Beispiel beweisen. Unsere Stadt ist in der besonders glücklichen Lage, von einem Kranz prominenter und sogar internationaler Kurorte umgeben zu sein, wie Baden-Baden, Wildbad, Fremdenstadt, Herrenalb, Liebenzell.

Warum sucht man nicht alljährlich während der Saison das Fremdenpublikum dieser Orte für unsere Stadt zu interessieren? Ich habe beobachtet, daß von Heidelberg aus wöchentlich zwei bis drei Rundfahrten für Fremde nach Mannheim stattfinden, um ihnen die dortigen Sehenswürdigkeiten zu zeigen. Ich sah sogar schon öfters solche Rundfahrtomnibusse von Wiesbaden! In Freiburg hatte ich diesen Sommer Gelegenheit, zu beobachten, daß bereits täglich aus den verschiedenen Fremdenorten der Umgebung Rundfahrtomnibusse zu sehen waren (Jost und Privat), die für einige Zeit dort hielten. Währenddessen sahen sich die Fremden, darunter viele Ausländer, die Stadt an, sie besuchten Kaffees und Restaurants und gingen in Geschäfte, um Einkäufe zu machen. Dies ist in Mannheim und Freiburg bereits eine alltägliche Erscheinung, die sich zweifellos sehr zum Vorteil dieser Städte rentiert. Dazu wird natürlich in den Fremdenorten ausgiebig Propaganda getrieben, wie ich selbst mehrfach feststellen konnte. Und nun zu Karlsruhe! Hat man hier im Sommer auch nur ein einziges Mal Gelegenheit gehabt, zu beobachten, daß die täglichen Fremdenrundfahrten von oben genannten Kurorten aus auch Karlsruhe berühren? Bietet unsere Stadt nicht mindestens ebenso viel Sehenswürdigkeiten wie z. B. Mannheim? Dabei sind wir in der glücklichen Lage (im Gegensatz zu Mannheim!), daß solche Rundfahrten von Baden-Baden, Wildbad usw. aus nach Karlsruhe fast bis vor die Tore der Stadt herrliche Gebirgsfahrten oder Höhenfahrten darstellen (ähnlich wie bei Freiburg!).

Auch was es mir bis jetzt nicht möglich, festzustellen, daß Karlsruhe in den Fremdenorten des Schwarzwalds für sich Propaganda macht. Solche Fahrten nach Karlsruhe wären aber eine sehr gute, praktische Propaganda, vor allem auch den Ausländern gegenüber, über deren Klammerwert und über deren wirtschaftliche Vorteile für die Stadt wohl kein Zweifel bestehen kann. Selbstverständlich von selbst kommt nichts, sondern es muß von Karlsruhe aus nach dieser Richtung intensiv gewirkt werden, so wie es Freiburg und Mannheim auch tun. Solche Rundfahrten nach Karlsruhe wären ein wertvolles Gegenstück zu jenen, bei Einheimischen und Fremden übrigens sehr beliebten, Fahrten, die die Post regelmäßig in der Woche von hier nach obigen Kurorten unternimmt. Sie würden sehr zur Belebung der „Fremdenstadt“ Karlsruhe beitragen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn im Sommer 1930 hierin ein Fortschritt zu sehen wäre.

September-Gewitterregen.

Die seit Wochen anhaltende Schönwetterperiode hat in der Nacht zum Freitag eine vorübergehende Unterbrechung erfahren. Nachdem die ganze Woche über ein makellos blauer Himmel sich über Berg und Tal gewölbt hatte, erfolgte in der letzten Nacht stärkere gewitterartige Bewölkung und leichter Regenfall, der aber schon in den Vormittagsstunden erneut aufklaren wich. Die Stabilität des Hochdruckgebietes ist immer noch nicht merklich erschüttert, wenn auch aufkommende Druckstörungen allmählich streifenweise Bewölkung und einzelne Niederschläge hervorrufen dürften. Bis jetzt charakterisierte sich der Spätsommer als ungewöhnlich trocken und heiß. In Karlsruhe und vielen anderen Orten des Rheintales ist im September bisher kein nennenswerter Niederschlag gefallen; die Temperaturen lagen im Durchschnitt 4—5 Grad im Tagesmittel über den Normalständen und erreichten zu Beginn des Monats beinahe täglich den Tropengrad 30—32 Grad, zu Anfang dieser Woche etwas niedere Stände, aber in den letzten Tagen erneut etwa 27—28 Grad Celsius in den Nachmittagsstunden.

Die vorhergehende südliche schwache Luftströmung bedingt ein Stagnieren der durch Sonneneinstrahlung tagsüber stark erhitzten Luftmassen; selbst in höheren Zonen der Atmosphäre herrscht für die weit vorgeschrittene Jahreszeit eine anormal intensive Wärme. Sie drückt sich am besten darin aus, wenn man die höchsten Temperaturen des Hochschwarzwaldes mit denen des Rheintales vergleicht. In den 700—1000 Meter hoch gelegenen Hochalagebieten von Titisee, Neuland, St. Blasien und Todmosen betragen die Nachmittagstemperaturen im Schatten seit einer Reihe von Tagen 25—27 Grad, lagen somit nur wenige Grade unter den Höchstwerten der Ebene. Lediglich die Nächte bringen in diesen Gebieten infolge örtlicher Wärmeausstrahlung etwas Abkühlung. Auf den Gipfeln der Berge ist es unter Nohneinfluß gleichfalls übernormal warm geblieben. Die bis zu 1500 Meter ansteigenden Gefilde des Feldberg, Welsch, ferner der Hochstamm der Hornisgrunde und des Kniebis verzeichnen nachmittags bis zu 22 Grad Wärme im Schatten; die nächtliche Abkühlung ist minimal.

Das Schwimmbecken im Rappenswörter Strandbad.

Man schreibt uns:

Wiederholt wird darauf hingewiesen, daß nur geübte und ausdauernde Schwimmer das Schwimmbecken benutzen sollen. Ja, was bleibt dann dem weniger geübten und nicht ausdauernden Schwimmer? Das kleine, auch für die große Masse der Nichtschwimmer viel zu kleine, Fußbad am Rande?

Wenn man bedenkt, daß dem geübten Schwimmer der freie Rhein zur Verfügung steht, so fragt man sich, ob es notwendig war, ihm auch noch fast das ganze Badebecken zur Verfügung zu überlassen.

Vielleicht entschließt man sich, die Nichtschwimmergrenze um ca. 10 bis 15 Meter vorzurücken, wobei für den Schwimmer noch übergenug Platz bleibt. Der Boden dieses Nichtschwimmerbeckens kann dann so abgeflacht werden, daß das Wasser mit ca. 1.50 Meter seine Höchsttiefe erreicht.

Dann ist auch dem ungeübten Schwimmer Gelegenheit gegeben, sich ohne Gefahr zu üben, und die Benutzung des tiefen Beckens von Seiten solcher Schwimmer wird dann von selbst unterbleiben, was für den Rettungsdienst eine nicht geringe Entlastung sein wird.

Wenn es sich als notwendig erweisen sollte, könnte man für Kinder einen weniger tiefen Teil in einer bestimmten Breite abgrenzen. Ein Badegast.

Die Lage der Kriegsbekämpften.

Ich las mit größtem Unbehagen die sehr guten und richtigen Ausführungen über die Lage der Kriegsbekämpften. Da heißt es, Anwachen der Versorgungsberechtigten, Sparmaßnahmen, halt Verbesserung. Ist es nicht eine ungedehte Einstellung, bei den Kriegssopfern sparen zu wollen. In manchen Kreisen herrscht über das Eintommen, zumal der Kranken Kriegssopfer, eine vollständig falsche Auffassung, die sich durch folgende Zeilen ändern dürfte. Ich stehe jedem und zu jeder Zeit mit Wahrheitmaterial zur Verfügung.

Ein, seit 1925, kranker Schwerkrriegsbekämpfter, ständig in ärztlicher Behandlung, 100prozentig erwerbsunfähig, 60prozentig behindert, jetzt noch invalidisiert. Das Eintommen besteht aus Rente, Zulage und einer Beihilfe der K-Fürsorge, das Existenzminimum ist durch das Fürsorgegesetz vorgegeben und darf nicht überschritten werden. Nehmen wir an, er hat 3 Kinder, davon gehen 2 zur Schule. Durch die lange Dauer der Krankheit und dem gerade zum Eigen reichenden Eintommen kann er keine Neuanfassungen machen, Kleider, Schuhe, Bettwäsche sind abgerissen, fast jeder Antrag für solche Sachen wird von der Fürsorge abgelehnt.

Um das Maß der Sorgen und Qualen voll zu machen, gewinnt er seinen Prozeß gegen die Versicherungsanstalt, bekommt eine größere Nachzahlung zugesprochen, die für ihn und seine Familie das Ende der Sorgen und Nöte bedeuten würde, da kommt, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, nach 50 und so die Beschlagnahme des Betrages durch die K-Fürsorge.

Verzweiflung, Mutlosigkeit, Lebensüberdruß lassen ihm die Nerven vollständig verfallen den zuständigen Stellen gegenüber. Folgen sind Verbot der Fürsorge und auch noch Freiheitsstrafen. Sieht so Dank aus? Der Kriegsinvalide verkennt aber auch das Recht nicht. Er hat Unterstützung erhalten, also darf sich die Fürsorge schadlos halten. Muß aber jetzt nicht das sozial-menschliche Verständnis und die Notlage des Betroffenen in den Vordergrund treten? Eigentlich sollte es dem schreienden Wort Fürsorge nach! Doch von alledem nichts. Wir wollen keine Gnade und Barmherzigkeit, sondern den vielerprobten Dank unseres Vaterlandes.

Das ist der Not- und Verzweiflungsschrei, nicht eines einzelnen, sondern vieler Tausenden von Kriegssopfern. Ein Schwerkrriegsinvalide.

Die trockene, hellere und heiße Spätsommerwitterung, die eine auffallende Parallele zu der trockenen, hellen und eifigen Spätdinterwitterung dieses Jahres zeigt, hat bisher auf den Stand der Kulturen kaum nachteilig gewirkt, wenn auch für das Getreide wieder einmal eine sehr gründliche Durchfeuchtung vonnöten wäre. Immerhin „fohrt“ die blühende Sonne den Wein weiterhin und die Weinherbstausichten werden dadurch mit jedem Tage verlockender.

Filmschau.

Badische Lichtspiele. Die Badischen Lichtspiele im Konzerthaus beinhalten ihren neuen Spielplan am Samstag, den 14. September, mit einem ganz hervorragend guten Film „Das Weib des 19. Jahrhunderts“. Produktion Sowitno. Die Handlung stellt eine schlichte, halb die Geschichte dar, die mit viel Lebensschmerz erfüllt wird und deshalb die Zuschauer bald vollkommen gefangen nimmt. Es spielt in einem russischen Dorf während des Weltkrieges und findet sich in den inneren Kämpfen nach dem Friedensschluß ein tragisches Ende. Ganz herrlich hat die Regie Alexander Ehrlich und Dimitri Posnanoff es verstanden, die melancholische Landschaft in die Handlung einzuschleichen und Bilder von seltener Schönheit zu schaffen. Dieser Film mit echten, erdhaften Männern, trägt die Schauspielerei, beschränkt in den Vordergrund und bereichert die erste Reihe der Weltfilmreihen um ein neues Mitglied. Der Leiter der Badischen Lichtspiele, Herr Klattenberger, wird zur Einleitung dieses Filmes über eigene Erlebnisse in seiner fast fünfjährigen stürmischen Kriegsgeschichte sprechen. Da Zuanclische unter 18 Jahren zu dieser Filmvorführung keinen Zutritt haben, wird am Sonntag, den 15. September, nachmittags 4 Uhr der reizende Heimatfilm „Das kalte Herz“ nach einer Erzählung von Wilhelm Hauff zur Vorführung gelangen, so daß auch die Jugend zu ihrem Rechte kommt.

Die Atlantik-Lichtspiele (am Durlacher Tor) zeigen diese Woche im Doppelprogramm „Anna Karenina“ nach dem bekannten alexandrianischen Roman von Leo Tolstoj. Der 100. Geburtstag Tolstoj gab der Karlsruher Filmgesellschaft die willkommenen Gelegenheit einer Ehrung des Dichters durch diesen glanzvollen Film, der einer der schönsten Romane des Dichters zur Grundlage hat. Der Filmroman schildert die weltanschauliche, des geistlichen Ansehens, die tragische Liebe der schönen, aber auch die Wiederbegegnung Schicksal werden ließ. Am Mittelpunkt der Parteilung steht Greta Garbo als „Anna Karenina“. Keine zweite Frau ist im letzten Jahre so sehr in den Vordergrund des internationalen Filminteresses gerückt wie die blonde Schwedin. Den ihr im Konflikt der Liebe und des Standesvorurteils unauflösbaren verteilten Gefühlen stellt John Gilbert, der in dieser Rolle auf der Welterschafft seines Ähnlichen Königs steht. — Als zweiter Film läuft das lebensvolle Drama „Die geklebte Frau“.

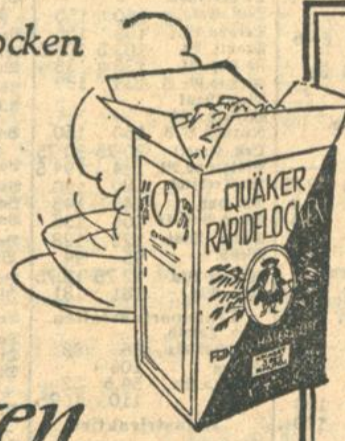
In 3-5 Minuten auf dem Frühstückstisch

Aerzte und Lehrer empfehlen diese nahrhaften Flocken

Konzentriertes Sonnenschein — ein Reichtum an Aufbaustoffen — in diesen Quäker Rapidflocken — Kohlehydrate, Protein, Vitamine! Eine nahrhafte Speise für Ihr Kind! In 3-5 Minuten tafelfertig, nicht dickmachend, leicht verdaulich, eine Ersparnis an Zeit und Gas!

Jedes Lebensmittelgeschäft führt die sauberen, staubsicheren Pakete mit dem Gutschein für schwerver-silbertes Besteck.

Quäker Rapidflocken



Anregungen für die Zubereitung. Rapidflockenbällchen: 1 Suppenteller voll Kartoffelbrei, 1 Ei, 1 geriebene Zwiebel, 1 Eßlöffel zerlassenes Speckfett, Salz, Muskat und soviel Rapidflocken, daß feste Klöße sich formen lassen; in heißem Fett knusprig backen.

Turnen / Tennis / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Ein Kampf Schmeling—Pierre Charles?

Wir erfahren von zuverlässiger Seite, daß ein seriöser Veranstalter in Berlin einen Kampfabend plant, der alles Dagewesene in den Schatten stellt. Es ist beabsichtigt, Max Schmeling mit Pierre Charles zu paaren. Der Kampf soll in der Arena am Kaiserdamm stattfinden und um den Europatitel im Schwergewicht gehen. Die ersten Schwierigkeiten sind überbrückt; Schmeling hat nicht wie erwartet, den Antrag abgelehnt, sondern zur Bedingung gemacht, daß man das Einverständnis des Belgiers einhole. Die abwartende Haltung Schmelings ist damit begründet, daß man ihm eine Börse von 100 000 Mark geboten hat, die selbst der Amerikafahrer nicht gern ausschlagen möchte. Charles suchte schon immer ein Zusammentreffen mit dem Deutschen und wird sich die ihm bietende Gelegenheit nicht entgehen lassen. Der Europameister hat außer seinem Titel nicht viel zu verlieren, er kann nur Ehre und materiellen Gewinn einheimen. Anders steht es jedoch für Schmeling aus, für den alles auf dem Spiele steht, da im Falle einer Niederlage seine Hoffnungen auf den Weltmeistertitel für immer zerstört wären.

Karlsruher Bogenschießer des Bogensportklubs Gelbflecken. Bei den am Samstag, den 14. September, stattfindenden Kämpfen steigt zum erstenmal König Mannheim, der seither dem Süddeutschen Amateurbogensportverband angehört, gegen Gelbflecken Karlsruhe, der dem Athletiksportverband 1901 angehört, in den Ring. Als erster Kampf im Papiergewicht stehen sich Max gegen Seeger, der große Zukunft hat, gegenüber; Seeger verfügt über große Ausdauer und präzisen Schlag. Im Fliegengewicht treffen sich Wezle und Baumann. Wezle's Hauptwaffe ist großes Täuschungsvermögen und Fernzündungstaktik, wogegen Baumann große Kontararbeit leistet. Heuberger, der seit einem Jahr ungeschlagen ist, kämpfte gegen den französischen Meister S. Brün und konnte ein unentschieden herausbringen. Er hat den deutschen Meister Luz herausgefordert. Heuberger, der ein sympathischer Kämpfer ist, wird gegen Sipper kämpfen, welcher erst kürzlich aus Frankreich zurückgekehrt ist und sich unter dem Training des Herrn Kahrmann befindet. Mitschorke II, der Bruder des Trainers der Bogenschießer Mannheim, kämpft mit wechselndem Erfolg und ist eine Hauptstütze der Mannheimer Mannschaft. Gegen ihn kämpft Wieland, ein aufstrebender junger Kämpfer. Heising ist Anfänger und wird bei Schmalz auf einen schweren Gegner stoßen, der schon öfters die Herzen von Gelbflecken siegreich vertreten hat. Rudolph, ein taubstummer Boyer, hat gegen den Badisch-Württembergischen Meister Bahr knapp verloren. Er wird gegen den harten Popp einen schweren Stand haben. Ritzsch, zweier Badisch-Württembergischer Meister, 21 Jahre alt, ein gefürchteter Gegner, befindet sich zurzeit in Hochform. Er ist ein harter Schläger. Sein Gegner ist Detokli erster Badisch-Württembergischer Meister. Noe, ein Anfänger im Halbschwergewicht und Klubmeister, kämpft gegen Reiss, der sich gegen den deutschen Schwergewichtsmeister bei seinem letzten Kampf die Sympathien des Publikums holte. Der Schlußkampf des Abends dürfte das Hauptinteresse erwecken. Es treffen sich Greimes, zweiter deutscher Meister mit Kahrmann.

Mit einem Sieg Bogoljubows endete die vierte Partie um die Schwereweltmeisterschaft, die in Wiesbaden zwischen Michin und Bogoljubow ausgetragen wird.

Süddeutsche Zehnkampfmehrschaft.

Die Teilnehmer.

Für die am Samstag und Sonntag in Worms stattfindende Süddeutsche Zehnkampfmehrschaft haben die folgenden Athleten gemeldet: Allwohn (Sv. 98 Darmstadt), Eberling (Freiburger J.C.), Dornauer (Sp.Vg. Fürth), Zall (Sv. Ingolstadt), Klaar (Pol.-Sv. Karlsruhe), Meßner I (Frankenthal), Meßner II (Frankenthal), Huber (Stuttgarter Riders), Bucherdt (Sv. Josefson Kaiserslautern), Beder (Karlsruher J.S.). Die besten Aussichten auf den Gewinn des Titels dürfte der Stuttgarter Huber haben, der bei der Deutschen Zehnkampfmehrschaft mit einer guten Leistung den dritten Platz belegen konnte. Nach Huber müssen Eberling (Freiburg), Klaar (Karlsruhe) und Dornauer (Fürth) als besonders aussichtsreich genannt werden. Die Wettbewerbe der Zehnkämpfer werden von Kämpfen der Jugend und Schüler, sowie wahrscheinlich von einem Handballspiel umrahmt.

Drei Preis von Monza.

Drei Mercedes-Benz im Wettbewerb.

Eine ganz hervorragende Besetzung hat der Große Preis von Monza gefunden, der am kommenden Sonntag auf der Autorennbahn von Monza bei Mailand zum Austrag kommt. Der mit insgesamt 450 000 Lire an Preisen ausgestattete Wettbewerb steht für die drei Klassen ebensoviele Vorläufe über je 99 Kilometer vor. Die drei Schnellsten einer jeden Kategorie kommen dann in den Endlauf, der ebenfalls über 22 Runden oder 99 Kilometer führt. Der Entscheidungslauf dürfte ein Kampf der Marken Mercedes-Benz-Wagen mit den Fahrern Rosenberger, Mombberger und Caslisch am Volant, die im Training einen sehr guten Eindruck hinterließen, Badard-Cable, Delage und Alfa Romeo werden. Die drei Mercedesfahrer haben es im Ausdauerrennen der Gruppe III über 3000 ccm nur mit einem Majorati-Wagen zu tun und dürften sich zweifelslos für das Finale qualifizieren. Unter den 11 Bewerbern der Gruppe I von 1100 bis 1500 ccm fällt sofort der Amerikaner Leon Duray auf, der mit seinem Badard-Cable im Training Geschwindigkeiten bis zu 210 Stundenkilometer erreicht hat. Sein härtester Rivale dürfte Louis Chiron sein, der diesmal einen Delage steuert. Ein Badard-Cable befindet sich auch in der Gruppe III von 1500—3000 ccm vor, und zwar wird dieser Wagen von Bourlier gesteuert. Weitere aussichtsreiche Bewerber in dieser Klasse sind die Alfa-Romeo-Fahrer Brill Bert und Barzi, Borzacchini auf Majorati und Torelli und Zanelli auf Bugatti.

Europareise für 60 000 Mk.

Indiens Hohenpieler kommen bestimmt.

Ueber die Reisepläne der indischen Hohen-Nationalmannschaft, die im Frühjahr 1930 nach Europa kommen und hier in den verschiedensten Ländern und Städten ihre große Runt im Spiel mit dem weißen Hohenball vorführen wird, hört man jetzt näheres. Im März 1930 wird die Expedition aus Indien in Marseille erwartet, und dann beginnt die große Rundreise. Nach den bisherigen Dispositionen, die der Deutsche Hohen-Bund als Veranstalter der Tournee trifft, werden die Groten in Barcelona, Madrid, Paris, Brüssel, Amsterdam, Hannover, Hamburg, Kopenhagen, Berlin, Leipzig, Köln, Frankfurt a. M., Mannheim, München, Zürich, Genf und Wien auftreten. Die Kosten der Expedition belaufen sich auf rund 60 000 Mark.

Haymann in der 4. Runde k. o.

Newport, 13. Sept. (Funkpruch.) In dem Kampf mit dem Amerikaner Luffy Griffith wurde der deutsche Schwergewichtsmeisterboxer Ludwig Haymann in der 4. Runde k. o. geschlagen.

Die Vorschlußrunde um den Medenpokal.

Rot-Weiß geschlagen.

Die am Donnerstag in Berlin ausgetragene Vorschlußrunde um den Medenpokal brachte insofern eine Ueberraschung, als der mehrmalige Medenieger Rot-Weiß Berlin vom Bezirk IV (Berliner Tennis-Verband) mit 5:4 Punkten 12:10 Sätzen und 95:94 Spielen geschlagen wurde. Der Berliner Tennis-Verband hat sich somit für das am Sonntag in München stattfindende Endspiel gegen den Gewinner des Spieles Bayern gegen Baden qualifiziert. Das Ergebnis der Spiele in Berlin war:

Brenns Sieg über Dr. Landmann

mit 6:2, 3:6, 8:6. Brenn gewann den ersten Satz sicher, im zweiten Satz spielte aber dann Dr. Landmann ungemein gewagt und es gelang ihm auch, diesen Satz an sich zu bringen. Im dritten Satz war Dr. Landmann bereits dem Sieg nahe, aber schließlich entschied Brenn durch seine größere Routine doch noch den Kampf für sich. Die einzelnen Ergebnisse des Vorschlußrundenkampfes waren: Brenn (Rot-Weiß) — Dr. Landmann 6:2, 3:6, 8:6; Moldehauer (Rot-Weiß) — Kuhlmann 3:6, 6:1, 6:3; Lorenz (S. T.) — Stapenhorst 6:4, 3:6, 6:3; Hendenreich (S. T.) — Ruppich 6:2, 6:3; Lindendahl — Rahe (S. T.) 6:4, 4:6, 6:2; Wolf (S. T.) — Zander 6:3, 6:3; Moldehauer/Brenn gegen Dr. Landmann/Hark kampflös, Zander/Kemmerl (S. T.) — Kuhlmann/Ruppich 6:2, 6:2; Lorenz/Hendenreich (Berlin) — Rahe/Stapenhorst 6:1, 6:2.

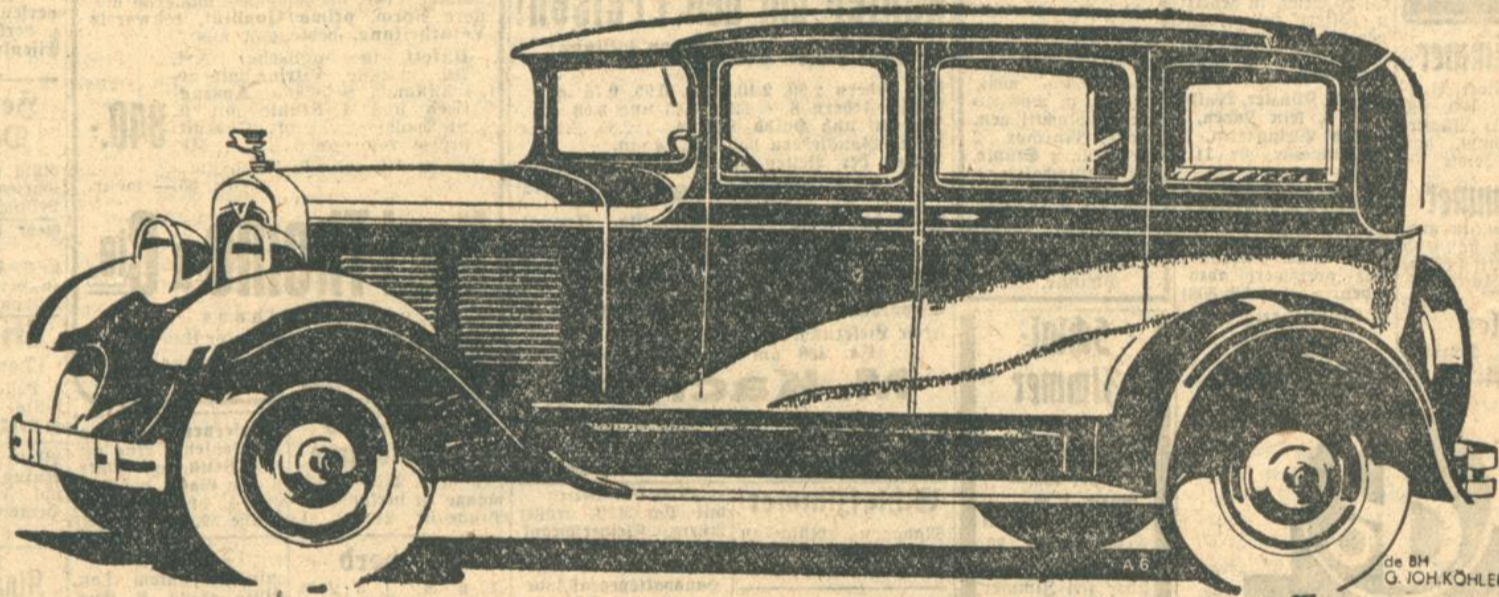
Sein 200. Siegesritt.

Der talentierte Herrenreiter Adrian von Borke feierte am Donnerstag in Karlsruhe auf Feiuga seinen 200. Siegesritt. Mit dieser stattlichen Zahl von Siegen hat A. von Borke, der zudem noch durch ein beträchtliches Körpergewicht gehandicapt ist, die weitaus beste Herrenreiterleistung der Nachkriegszeit aufgestellt. Herr von Borke gewann übrigens während der Baden-Badener Rennwoche am letzten Renntag mit Bandola das sportlich wertvolle Alte Badener Jagdbrennen.

Karlsruher Radrennen. Der Rad- und Motorradverband Concordia hielt am Sonntag auf der Radrennbahn bei Klippert seine Meisterschaften ab. Der gebotene Sport war ausgezeichnet. Die beiden Meisterschaften konnte sich der bekannte Lerch holen. Im Eröffnen war der Mannheimer Ulgener, im Jugendrennen Küberlin-Karlsruhe, der ein vielversprechender Fahrer geben wird, Sieger. Interessant war das Rennen um den 1. Platz im Mannschaftsrennen zwischen den beiden Vätern Lerch-Hassel und Leichter-Gibler, die hartnäckig um den Sieg kämpften. Häuler, der vielversprechende Fahrer, stürzte infolge Felgenbruchs. Auch ein vorzüglicher Fahrer war der Dauerfahrer Dangel aus Landau, der hinter seinem Bruder Refordrunden fuhr. Die genaue Ergebnisse waren: Hauptfahren: 1. Lerch, Baden-Dos; 2. Hassel, Baden-Dos; 3. Adberlin, Karlsruhe; 4. Widmann, Karlsruhe. Eröffnungsfahren: 1. Ulgener, Mannheim; 2. Jeller, Baden-Baden; 3. Greiner, Karlsruhe; 4. Widmann, Karlsruhe. Bezirksmeisterschaft über 1 km: 1. Lerch, Baden-Dos; 2. Müller-Alfons, Röttingen; 3. Derzenbach, Stein; 4. Haag, Singen; 5. Widmann, Karlsruhe. Bezirksmeisterschaft über 10 km: 1. Lerch, Baden-Dos; 2. Hassel, Baden-Barnhaff; 3. Müller-Alfons, Röttingen; 4. Grether, Karlsruhe; 5. Jeller, Baden-Baden. Mannschaftsfahren: 1. Lerch-Hassel, Baden-Dos 16 Punkte; 2. Leichter-Gibler, Mannheim 12 Punkte; 1. Derzenbach-Bahn, Karlsruhe 5 Punkte; 4. Knopf-Widmann, Karlsruhe 4 Punkte.

Achtung — bitte ausschneiden!

Das ist der



ADLER FAVORIT

Ein repräsentatives Fahrzeug!

Bestechend in der Form, zweckmäßig und solid — Sechs große Fenster, vier breite Türen, eine vollendete Innenausstattung — Ein ungewöhnlicher Komfort für diese Preisklasse!

Und das Begehrenswerteste: der Motor! 30 Jahre Erfahrung und ein glücklicher Wurf! — Fachleute des In- und Auslandes anerkennen die Reife dieser Konstruktion. —

Störungsfrei und wirtschaftlich wie nur je ein Vierzylinder, in Anzug und Geschmeidigkeit vielen größeren benzin- und steuerfressenden Sechszylindern überlegen... Sie fahren langsam, 10, — 8, — 6, — 5 km im direkten Gang! — plötzlich Bahn frei und Gas! Es reißt Sie nach vorne — welche Kraft!

Und welche Ruhe — welche Sicherheit! — Herrliche Bremsen — hydraulisch — blitzschnell und doch sanft — nie versagend! — Und diese Federung, diese Straßenlage!

Der ADLER-FAVORIT ist tatsächlich die Sensation!

Vom Polarkreis nach Baden-Baden — vom Euphrat nach St. Moritz — welche harte Proben! Und das alle Tage: keine Störungen — keine Reklamationen — nur eine Stimme der Anerkennung: Das ist der ADLER-FAVORIT!

Als Phaeton 5350.—, als Speziallimousine 5575.—, als Zweisitzer-Cabriolet 6950.— RM ab Werk — Steuer: 77 Pfg. pro Tag = 283.— RM pro Jahr. Alle Wagen mit hydraulischer Vierradbremse, Zentralchassissschmierung, Stoßstangen, Stoßdämpfern etc.

ADLERWERKE VORNHEIM-KLEBER AKTIENGESELLSCHAFT FRANKFURT A. M.

Adler-Kundendienst

FILIALE KARLSRUHE: ZIRKEL 32 — TELEFON 236

Ausstellung und Garage: Gottesauerstraße 6 (Autohof)

Vertreten in Baden-Baden: Lichtenthalerstraße 10. — Bühl: J. Hätz. — Freiburg i. B.: Kaiserstraße 160. — Konstanz: Kreuzlingerstraße 26. — Mannheim: M 7, 9a und 10. —

Offenburg: Hauptstraße 18/22. — Pforzheim: Badstraße 12. — Waldshut: Wallstraße.



Badische Chronik

Freitag, den 13. September

der Badischen Presse

45. Jahrgang. Nr. 426.

Die Oberbürgermeisterfrage in Vahr.

R. Vahr, 12. Sept. Die Frage der Befehung des nach dem Rücktritt von Oberbürgermeister Binz seit Mitte Juli freigewordenen Postens des Oberbürgermeisters, hat sich ohne Ausschreiben der Stelle nun doch soweit geklärt, daß diese ohne nochmaliges Eintreten von Zwischenfällen in absehbarer Zeit besetzt werden wird. Aber erst seit der vorgestrigen Sitzung des Stadtrats mit dem Stadtverordnetenrat kann man dieses einigermassen als bestimmt annehmen, da am 7. September die demokratische und die sozialdemokratische Fraktion des Bürgerausschusses in einem längeren Schreiben an die Vorsitzenden der übrigen Fraktionen erklärten, für die Wahl des vom Zentrum, der Bürgerlichen Vereinigung und der deutschen Volkspartei vorgeschlagenen Kandidaten nur dann eintreten zu wollen, wenn die anderen Fraktionen des Bürgerausschusses sich zur Befehung der Stelle eines zweiten Bürgermeisters, für welchen ein hiesiger Rechtsanwalt vorgeschlagen wurde, verpflichteten. Verlangt wurde außerdem, daß diese Wahl eines zweiten Bürgermeisters am gleichen Tage der Wahl des Oberbürgermeisters stattfände und daß v o r h e r mit beiden Kandidaten nach § 30 der Gemeindeordnung die Gehaltsfragen, die Ruhegehalts-, Hinterbliebenenversorgung und die Versorgung für den Fall der Nichtwiederwahl geregelt würden.

Bzüglich dieser Forderungen berufen sich die genannten zwei Fraktionen auf § 1 des Ortsstatuts über die Befehung und Verwaltung der Stadtgemeinde, wonach zur Leitung der Stadt ein Oberbürgermeister und ein Bürgermeister berufen sei, auf die Stadtratsbeschlüsse, wonach noch am 22. Juli letzten entschieden wurde, daß die Wahl des Bürgermeisters alsbald nach der Oberbürgermeisterwahl in die Wege zu leiten sei, auf die fast gleichen Verhältnisse in den Städten Offenburg, Bruchsal, Weinheim, Wiltberg, Kastatt und Durlach und auf die noch zu erledigenden großen und dringlichen Aufgaben, sowie Eingemeindungen von Dinglingen und Wiltersheim, Kanalisation, Neuorganisation der Stadtverwaltung, Hebung unserer wirtschaftlichen Lage usw., Aufgaben, deren Erledigung für einen einzigen Leiter der Stadtverwaltung unmöglich sei. Bei gegenseitiger Ansicht einer Mehrheit des Stadtrats müßte aber eine Aenderung dieses Paragraphen mit Genehmigung des Bürgerausschusses vorgenommen werden.

Soweit kurzgefaßt der Inhalt dieses Schreibens der sozialdemokratischen und demokratischen Fraktionen, mit dem sich der Stadtrat mit dem vorbereitenden Ausschuss am Dienstag in gemeinsamer Sitzung beschäftigte und die eine Einigung dahin brachte, zunächst einmal ein Stadtoberhaupt in der Person eines schon im Vorjahr allen Parteien genehmen Herrn zu wählen, die Befehung einer weiteren Stelle, wenn notwendig, dann später, im Benehmen mit diesem zu behandeln.

Die Namen der beiden Kandidaten werden amlich der Öffentlichkeit noch vorbehalten, sind aber in der Bürgerlichkeit bekannt. Nach der jetzigen Zusammenfassung des Stadtrats ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der vorgeschlagene Oberbürgermeister — der Bürgermeister scheidet vorläufig aus — mit überwiegender Mehrheit gewählt wird, was von der Bürgerschaft im nämlichen Verhältnis begrüßt werden würde.

Kartoffelermitteln mit der Maschine.

Eppingen, 12. Sept. Letzten Samstag fanden auf dem Fränkelsberg bei Eppingen und in der Nähe des Versuchsfelds und Lehrfelds der Kreislandwirtschaftsschule Eppingen Vorführungen von gepflügten Kartoffelermitteln statt.

Der Leiter der neu ins Leben gerufenen Maschinenberatungsstelle bei der Bad. Landwirtschaftskammer in Karlsruhe, G a l l w i t z, beschrieb zunächst als Fachmann im Landmaschinenbau die einzelnen zur Vorführung bereitgestellten Maschinen in ihrem Bau und Material. Die Vorführung, die hauptsächlich den Landwirten auf den praktischen Vorteil der Anwendung eines Kartoffelermittlers und auch die für die örtlichen Verhältnisse geeigneten Maschinenmarken klar und deutlich zeigen sollte, war für die Landwirte sehr lehrreich.

Gelänglichlich der Kritik und in der Aussprache wurden die Preisfragen der Landmaschinen und die Vereinfachung auf diesem Gebiet (Normung) erläutert. Die Selbsthilfe, z. B. der Besitz einer solchen Rodemaschine von mehreren Landwirten sollte noch weit mehr wie bisher ergriffen werden. Die Voraussetzung der Verwendung einer Kartoffelermittelmachine ist das Sehen der Kartoffel hinter dem Gurkenzylinder oder der Pflanzlochmaschine.

Mit dem Dank an alle Beteiligten, die sich mit Ader und Geißel in den Dienst der Sache gestellt haben, und mit dem Dank an die Bad. Landwirtschaftskammer, schloß Landesökonomierat M a n n e r l i m a n n die lehrreiche Vorführung.

Heidelberg, 11. Sept. (Süddeutscher Taubstummentag.) Unter Beteiligung der Länder Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Pfalz und der Pfalz findet am 28. und 29. September in Heidelberg ein Süddeutscher Taubstummentag statt, dem am 28. September ein Begrüßungsabend vorausgeht und am 29. September mit einem Sommerfest des Taubstummenvereins Heidelberg abgeschlossen wird. Die bekanntesten deutschen Taubstummenführer werden Referate halten, so Schicksalsgenosse Baller-Berlin, Herzog-München, Bader-Stuttgart, Gaberdiel-Wiesloch, Schäfer-Darmstadt u. a. Sämtliche Veranstaltungen finden in der „Krone“ in Heidelberg-Neuenheim statt. Es ist mit einer Teilnehmerzahl von etwa 300 Taubstummen zu rechnen.

Baden-Baden, 12. Sept. (Tagungen.) Baden-Baden ist in nächster Zeit der Ort verschiedener großer Tagungen. Abendschlüsseltag der Reichesverband der Platanenriener. Am Freitag werden vom Deutschen Apothekerverband 900 Personen Baden-Baden besuchen. In der kommenden Woche wird der Deutsche Salinen-Verein und der Ausfuhrverband der deutschen Salinen Sitzungen beginnen. Zugleich wird der Deutsche Landkreistag seine Beratungen beginnen. Die Deutsche Transportversicherung wird im Oktober ihre Jahresversammlung hier abhalten.

Morgens nach dem Aufstehen und tagsüber

„Baden-Badeher Passillen“

Verlangen Sie Gratismuster von der Badar G. m. b. H. Baden-Baden

Preis RM. 2.25

Schuleinweihung in Säckingen.

Das neue Scheffel-Realgymnasium.

Säckingen, 12. Sept. Heute vormittag 8 1/2 Uhr wurde das neue Realgymnasiumgebäude dahier mit einer kleinen Feier, der der Gemeinderat, der Beirat des Realgymnasiums, das Lehrerkollegium und die Schulleitung der Anstalt beimohnten, seiner Bestimmung übergeben. Eingeleitet wurde die Feier durch das Lied „Deutschland, du mein Vaterland“. Bürgermeister T r u n z e r gab in längeren, treffenden Ausführungen die Baugeschichte bekannt, begrüßte zugleich in herzlichen Worten den neuen Direktor des Realgymnasiums, Herrn P o s s, und übergab hiernach das Gebäude. Direktor P o s s erwiderte mit ebenso sinnigen Worten, danke der Stadt für die Opfer und brachte ein Hoch auf den Bürgermeister und die Stadt aus.

Zur Baugeschichte des Realgymnasiums und zum Bau selbst wird bemerkt: Bisher befanden sich die Volksschule und das Realgymnasium in einem gemeinsamen Schulgebäude. Mit der Erweiterung des Unterrichts an der Volksschule und dem Ausbau des Realgymnasiums zum Vollanstalt ist eine große Raumnot eingetreten, deren Abhilfe im Hinblick auf die Geldmarktfrage und die großen finanziellen Opfer längere Zeit die Gemüter der Gemeindefürsorge und Steuerpflichtigen bewegte. Bei der heutigen Wirtschaftslage kann einer Stadt in der Größe wie Säckingen „Bi Gott“ kein Schulhausneubau mit einer halben Million zugemutet werden. Zur Lösung dieser Raumnotfrage gab sich Gelegenheit durch Anlauf einer

größeren Villa mit über 2 Hektar Parkanlagen. Dieser Park mit seinem prachtvollen Baumbestand war bis zum Jahre 1782 der Mustergarten und ersteute sich öfters dem Besuch des Großherzogs Friedrich des Ersten, der mit dem Vorbesitzer gut befreundet war. In den Parkanlagen befindet sich heute noch dessen Büste auf einem Steinsockel, ebenso ist am Eingange zur Villa bzw. Realgymnasium eine bronzene Erinnerungstafel über dessen letzten Besuch angebracht. Beide Erinnerungszeichen bleiben auch fernerhin bestehen. In der Villa wurden jetzt mit einem Kostenaufwand von über 50 000 RM. 5 Klassenzimmer für Obertertia, Oberprima, je ein großer Physik- und Chemiesaal, ferner die erforderlichen Nebenräume eingebaut; späterhin, bei Befehung der wirtschaftlichen Verhältnisse, sollen die Räume für die übrigen Klassen durch einen Anbau an das neue Realgymnasiumgebäude geschaffen werden. Die Lösung der ganzen Frage darf als sehr gut bezeichnet werden und befriedigt sowohl das Realgymnasium wie auch die Steuerpflichtigen. Mit Recht betonte Herr Direktor P o s s, daß wohl kein Schulgebäude in- und außerhalb Badens solch prächtige Parkanlagen aufweisen dürfte. Ueber den Namen des neuen Realgymnasiums ist man sich noch nicht ganz einig, doch dürfte der Vorschlag, die Anstalt künftighin „Scheffel-Realgymnasium“ zu benennen und nach dieser Benennung das Gebäude als Scheffel-Realgymnasium und die Anlagen als Scheffelpark zu bezeichnen, allgemeinen Anlauf finden.

Aus dem Voranschlag der Stadt Gaggenau.

Gaggenau, 12. Sept. Der Voranschlag der Stadtgemeinde Gaggenau für das laufende Jahr liegt vor. Rücksichtnahme auf die wirtschaftlichen Verhältnisse, welche die Gemeinde stark auf die Probe stellen, besonders auf die ungelärten Verhältnisse bei den Eisenwerken, welche neuerdings eine hoffnungsvolle Wendung erhalten haben, haben es verhindert, daß der Voranschlag nicht schon vier Monate früher verabschiedet werden konnte.

Die gesamten Ausgaben belaufen sich auf 684 949 RM. Davon entfallen die Gemeindevorausgaben rund 54 000 RM., auf öffentliche Straßen, Wege, Plätze und Anlagen 83 278 RM., auf die Schulen 99 145 RM., auf die Wohlfahrtspflege 60 020 RM., auf die Gemeindebetriebe 31 773 RM., auf Kapitalvermögen und Schuldenentlastung 118 851 RM., auf Steuern, ohne Umlage, 55 454 RM. Wenn man die Gehälter, einschließlich derjenigen für die Gemeindebetriebe, nicht berücksichtigt, bleibt ein Gesamtaufwand von 595 000 RM.

Diesem stehen an Einnahmen gegenüber: aus den Waldungen 19 702 RM., aus der Umlage 117 020 RM., aus Anteilen an der Einkommens- und Körperschaftsteuer 50 000 RM., Grund- und Erwerbsteuer 6000 RM., aus der Vermögenssteuer 3000 RM., Grundbesitzer 2000 RM., aus der Gebäudebesitzersteuer 14 981 RM., aus der Wandererbesteuer 180 RM., aus dem Latenzausgleich 2000 RM., aus Mieten, Straßen und Obsterlös 2080 RM., zusammen 217 563 RM. Die weiteren Ausgaben aus der Differenz von 595 000 RM. und rund 218 000 RM. mit rund 377 000 RM. werden aus Einnahmen gedeckt, die nicht aus dem Vermögen oder aus Steuernmitteln oder sonstigen öffentlichen Abgaben fließen. So als größter Betrag der Kapitalzinsendienst mit 118 851 RM. Ausgaben und 141 673 RM. Einnahmen. Die Mehreinnahmen werden aus den gemeindeeigenen Wohnungen gewonnen. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß an dem auf dem städtischen Hausbesitz haftenden Kapital von 414 000 RM. jährlich 9000 RM. innerhalb 25 Jahren amortisiert werden müssen, so läßt sich leicht erkennen, welche vermögenspolitische Bedeutung dieser städtische Hausbesitz in normalen wirtschaftlichen Zeiten darstellt.

Was den Voranschlag schmückhaft macht, ist die weitere Tatsache, daß die Gemeindevorausgaben ein Betrieb ist, der sich selbst trägt.

Die aus der Differenz von Ausgaben und Einnahmen fließende Umlage beträgt aus dem Grundvermögen 85 Pf., aus dem Betriebsvermögen 51 Pf., aus dem Gewerbeertrag unter 10 000 RM. 637,5 Pf., von 10—20 000 RM. 701,25 Pf., über 20 000 RM. 765 Pf. Sie ist trotz der wirtschaftlichen Hemmungen dieses Kalenderjahres die gleiche geblieben wie im Vorjahre; ohne die notwendigen Gemeindeforderungen zu beeinträchtigen, ist in diesem Wirtschaftsjahr schon viel Neues geschaffen worden, so das Waldbebad, eine Reihe neuer Straßenzüge, eine Anzahl von gemeindeeigenen Wohnungen u. a. m.

Ueber den Voranschlag wird der Bürgerausschuss am Samstag abend beraten.

Vom Maler- und Tünchermeisterverband.

Der Badische Maler- und Tünchermeister-Verband e. V. hielt hier eine außerordentliche Generalversammlung ab, die sich mit der Reorganisation des Verbandes auf neuzeitlicher Grundlage befaßte. Ein überaus starker Besuch ließ das große Interesse der Beteiligten für ihre Verbandsorganisation erkennen. Es wurde einstimmig beschlossen, daß zur intensiveren Werbetätigkeit für den Verband sowie zur raschen und unmittelbaren Erledigung aller Belange der Mitglieder neben der schon seit Jahren bestehenden Geschäftsstelle in Freiburg zwei weitere Bezirksgeschäftsstellen in Karlsruhe und in Mannheim errichtet werden sollen. Nachdem der bisherige Verbandsvorsitzende, Malermeister Haag-Karlsruhe, eine Wiederwahl ablehnte, wurde der gesamte Vorstand neu gewählt. Einstimmig wurden Hugo Kollihan-Heidelberg zum 1. Vorsitzenden, Emil Feningger-Freiburg zum stellvertretenden Vorsitzenden und Gebhardt-Heidelberg zum Kassierer gewählt. Der Haushaltsplan wurde in der vorgelegten Fassung genehmigt. Dem bisherigen Vorsitzenden Haag wurde herzlich Dank für seine Arbeit ausgesprochen und ihm die Ehrenmitgliedschaft des Verbandes verliehen. Als Tagungsort für die nächste jährige ordentliche Generalversammlung wurde einstimmig Mannheim bestimmt.

St. Blasien, 12. Sept. (Krankenhausbau.) Der Neubau des Rüstschl. Gerbert-Krankenhauses an der Todmooser Straße schreitet rüstig vorwärts; es wurde bereits die dritte Stockwerkshöhe erreicht.

Unglück beim Brunnenbau.

2 Arbeiter lebensgefährlich verletzt.

Dummersheim (N. Kastatt), 13. Sept. Bei der Errichtung eines Schachtbrunnens für einen Fabrikneubau brach das Arbeitsgerüst zusammen. Der Brunnenbauer Weidlich aus Löffingen und der Maurer Alois Beck aus Wörsch stürzten in die Tiefe und wurden lebensgefährlich verletzt. Die Beruhung der Schwerverletzten aus dem 8 Meter tiefen Schacht war mit großen Schwierigkeiten verbunden. Nach Anlegung von Notverbänden, wurden die Verunglückten ins Städtische Krankenhaus nach Karlsruhe verbracht. Als Ursache des Unfalles wird minderwertiges Gerüstmaterial angenommen. Von dem Material wurde ein Teil durch die Gewerbeinspektion beschlagnahmt.

Waldbühl, 13. Sept. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern mittag ereignete sich zwischen Weide und Dogen ein schwerer Motorradunfall. Die 27 Jahre alte Frau K e l l e e las auf der Straße Birnen auf. Ein aus der Richtung Waldbühl kommender, in Löffingen wohnhafter Motorradfahrer überfuhr die Frau. Sie erlitt neben einem komplizierten Knochenbruch schwere Quetschungen, so daß sie sofort ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Kastatt, 13. Sept. (Ein Kind aus dem Fenster gestürzt.) Donnerstag nachmittag gegen 1.30 Uhr ist das 20 Monate alte Kind des Julius Röder aus dem Fenster des dritten Stockwerks der Leopoldstraße auf den Gehweg gestürzt, wo es tot liegen blieb.

Seitersheim, 12. Sept. (Schwerer Motorradunfall.) Gestern abend streifte ein von Staufen kommendes, mit zwei jungen Leuten besetztes Motorrad, das in raschem Tempo daherkam, am Ortseingang einen M i l h w a g e n, dem es ausweichen wollte, kam dann ins Schleudern und fuhr mit großer Wucht gegen eine Mauer. Der auf dem Sozius sitzende 20jährige Franz Walter aus Staufen trug einen schweren Schädelbruch davon. Er wurde in die Freiburger Klinik überführt, wo er noch heute, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, schwer darniederliegt. Der Führer des Krafttrades, ein in Staufen angestellter Mechaniker namens Engler kam mit leichteren Verletzungen davon.

Singen, 13. Sept. (Folgen großer Unvorsichtigkeit.) Der Sohn des Burgeshofwirts Meßmer wollte am Mittwoch einen Hüfnest mit Benzin ausbrennen, um das darin befindliche Angezeiger zu töten. Dabei explodierte die Benzinflasche, wodurch sich der junge Mann schwere Brandwunden am ganzen Körper zuzog.

Hierbach (bei St. Blasien), 12. Sept. (Ein Auto verbrannt.) In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch geriet auf der Dachsbergstraße unweit der Brücke ein Lieferwagen in Brand. Als der Wagenführer das Feuer bemerkte, stoppte er ab. Dadurch wurden die Mitfahrenden herausgeschleudert. Der Wagen stürzte brennend den Abhang hinunter, überschlug sich und brannte vollständig aus. Glücklicherweise kamen die Mitfahrenden mit leichteren Verletzungen davon.

Untergrömbach, 13. Sept. (Milch auf der Straße.) Heute morgen kurz vor 8 Uhr ereignete sich zwischen Untergrömbach und Bruchsal ein Verkehrsunfall. Der Müchtkaufler J a n n e r aus Obergrömbach fuhr mit seinem Wagen an einem aus Bruchsal kommenden Lastauto vorbei; im gleichen Augenblick wollte ein aus der Richtung Untergrömbach kommendes Personenauto das Milchfuhrwerk überholen, stieß auf und zertrümmerte dessen Hinterrad. Die Milchmannen fielen vom Wagen herunter, die Pferde gingen durch. Der Kutscher kam mit leichteren Verletzungen davon. Die Schuld an dem Vorfall dürfte den Führer des Personenautos treffen.

Säckingen, 12. Sept. (Schwere Messerstecherei.) In einer Wirtshaus in Urloffen gerieten die Händler Basler und Knopf in Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Beide gingen mit dem Messer aufeinander los, wobei Basler durch mehrere Stiche in den Kopf lebensgefährlich verletzt wurde und ins Krankenhaus nach Offenburg gebracht werden mußte.

Rheinfelden, 12. Sept. (Selbstmordversuch.) Die Fabrikarbeiterin Martha Schmidt, deren Bräutigam Walther Herzog, der bei einer Messerstecherei sein Leben lassen mußte, verlor sich die Schlagader zu öffnen. Es konnte noch rechtzeitig ärztliche Hilfe herbeigeholt werden. Die Verletzte wurde ins Krankenhaus nach Säckingen verbracht.

Rausch's Camillen-Shampooing

Die seit 40 Jahren bewährte, erdenreich heste flüss. Kopfwäsche, zur Pflege u. Reinigung von hellem u. dunklem Haar, verleiht schönsten Glanz und Schimmer. Überall käuflich.

J. W. Rausch Sohn, Konstanz i. B.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

M. Bruchsal, 18. Sept. Seinen 70. Geburtstag begeht am morgigen Tage ein angesehener Bürger unserer Stadt, Zigarrenfabrikant Albert Felder. Vierzig Jahre sind es her, seit er die von seinem Vater begonnene Fabrikation übernahm und diese durch Fleiß und Umsicht zu beträchtlicher Höhe führte. Er ist ein geborener Bruchsjaler. Seine Mutter entstammte der hier sehr bekannten Familie Gutisch. In guten Tagen stets hilfsbereit und als stiller Wohltäter bekannt, ist er sonst nicht öffentlich hervorgetreten. Er gehörte nur kurze Zeit dem Bezirksrat und Bürgerausschuß an, als waidgerechter Jäger stellte er seinen Mann. Auch als geübter Schütze hat er manchen schönen Preis geholt, was die Schützengesellschaft mit Verleihung des Oberbüchsenmeister- und später des Ehrenoberbüchsenmeister-titels anerkannte. Vor einem Jahr von einer schweren Erkrankung heimgeführt, hat sich sein Zustand zur Freude seiner Nächsten gebessert, so daß er seinen Geburtstag in Rüstigkeit begehen kann.

Kreis Heidelberg.

r. Weinsfurt, 12. Sept. Die Versteigerung des Gemeindefisches ergab hier über 2000 Mark, ein Betrag, der als recht günstig angesehen werden kann.

Kreis Lörrach.

× Lörrach, 12. Sept. (Eintritt der Wasserflemme.) Auf Antrag des Gas- und Wasserwerks Basel hat das badische Bezirksamt die Wasserung der Wiesen von der Landesgrenze bis aufwärts nach Schopfheim verboten, da infolge großer Dürre und Wassermangels der Ackerbau unterhalb seiner Vereinigung mit dem Basler Einlauf eine Wassermenge von weniger als 1,85 Kubikmeter in der Sekunde führt. Ueber den Sonntag gilt das Verbot nicht.

Kreis Waldshut.

± Hohentengen bei Waldshut, 12. Sept. (Bahnbauprojekt.) Hier fand eine Versammlung von Gemeindevorstellern und Interessenten statt, die den Zweck hatte, das langjährige Bahnbauprojekt Waldshut-Jesetten (Zollanschlaggebiet) in den Vordergrund des Interesses zu rücken. Die Vertreter der Stadt Waldshut trugen ihre Unterstützung zu. Es wurde ein geschäftsführender Ausschuss eingesetzt. Man sprach sich dahin aus, daß nur eine Staatsbahn in Frage kommen könne. Die Gemeinden sind aus finanziellen Gründen nicht in der Lage, eine Bahn zu finanzieren. Es soll eine Bahn mit elektrischem Antrieb in Betracht kommen.

Kreis Villingen.

— Donaueschingen, 12. Sept. (Das Jubiläum des „Donau-schinger Tagblatt“.) Wie bereits kurz mitgeteilt, bietet das „Donauschinger Tagblatt“ in einer schön und reich ausgestatteten Sondernummer einen interessanten und vielseitigen Ueberblick über seine nunmehr 150jährige Geschichte und zugleich über die Geschichte der Stadt und des Fürstenberger Landes. Am 1. April 1779 von dem Fürsten Josef Benzel zu Fürstenberg gegründet, und zwar als „Donauschinger Wochenblatt“, ging das Blatt im Jahre 1801 in den Besitz der Familie Willibald über, in dem es sich bis zum Jahre 1923 befunden und kräftig entwickelt hat. An der Spitze der Gläubiger stehen der Reichspräsident, der die Hoffnung ausspricht, daß das Blatt auch künftig an der Ueberbrückung der bestehenden Gegensätze und an der Stärkung der deutschen Einheit mitarbeiten werde; Fürst Max Egon zu Fürstenberg, die badische Regierung, Reichsernährungsminister Dietrich und Reichsminister a. D. Koch-Weser, Vorsitzender der Deutschen Demokratischen Partei. Das „Donauschinger Tagblatt“ ist das fünfjährtige Blatt Badens.

Kreis Konstanz.

v. Immenhingen, 9. Sept. Die vom Gesangverein „Viederkranz“ und dem Hausorchester einstudierte Operette „Waldvögelein“ v. Georg Mele, ging am Sonntagabend bei einem vollbesetzten Haus im Falkensaal über die Bühne. Das von Konstat Müller geleitete Hausorchester zeigte im ersten Teil des Programms durch den recht guten Vortrag mehrerer Konzertsätze wirkliches Können. Besonders gefiel das große Potpourri „Dreimäderhaus“ von Schubert-Bert, welche Komposition mit ihren herrlichen Melodien eine vorzügliche Wiedergabe fand. Der Viederkranz, unter der bewährten Leitung von Hauptlehrer Herrmann, brachte den von dem bekannten badischen Komponisten Baumann durcharb. Chor Walderwachen, welcher ziemlich große Anforderungen an die Sänger stellt, in klangerfüllter Schönheit und Reinheit recht wirkungsvoll zum Vortrag. Auch der 2. Chor „An die Heimat“ Volksweise von Jüngst, in welchem die Sehnsucht nach der Heimat dichterisch und musikalisch in recht inniger Weise zum Ausdruck kommt, fand großen Beifall. Die Operette „Waldvögelein“ führte in das Medertal. Mit großer Hingabe und Verständnis entledigten sich sämtliche Spieler und Spielerinnen der nicht leichten Rollen. Gesanglich, musikalisch und deklamatorisch eine glänzende Leistung. Der Theaterleiter, Richard Glöckler, hat wirkliches Können an den Tag gelegt. — Große Arbeit für die Durchführung des Stückes ist auch von dem ersten Vorstand, Unterrichter, geleistet worden. Am kommenden Sonntag, dem 15. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, geht die Aufführung nochmals über die Bühne.

± Konstanz, 12. Sept. (Todesfall.) Im Alter von 65 Jahren starb gestern abend Professor Dr. Döding vom Konstanz Gymnasium. Er wurde am 6. 9. 1865 in Bruchsal geboren, studierte in Freiburg Theologie und Philologie und wurde am 2. Juli 1890 in St. Peter zum Priester geweiht. 1896 kam er nach fünfjähriger Tätigkeit an der Ländlichen Anstalt in Sasbach nach Konstanz, wo er am 30. Mai 1900 als Professor planmäßig angestellt wurde. Seit dieser Zeit hat er ununterbrochen bis zum Ferienbeginn am Konstanz Gymnasium gelehrt.

Gerechtigkeitszeitung.

Zwei Brüder wegen Meineids verurteilt.

± Heidelberg, 12. Sept. Die beiden Brüder Philipp und Peter Riegler aus Leppelheim waren des Meineides und der Anstiftung zum Meineid angeklagt. Philipp Riegler hatte vor dem Untersuchungsrichter ein volles Geständnis abgelegt. Zu Beginn der Hauptverhandlung widerrief er dieses wieder, wohl unter dem Druck der Beeinflussung seines Bruders. Der Vorsitzende ließ Philipp Riegler, um ihn diesem Einfluß zu entziehen, auf einer anderen Seite des Saales Platz nehmen und später überhaupt den anderen für die Dauer der Vernehmung des Philipp Riegler entfernen. Nach dieser Maßnahme bekannte er sich wieder reumütig zu seinem Geständnis. Die Anklage hat in einem Offenbarungseid ihren Ursprung. Beide Brüder wurden zu je einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

Aus den Nachbarländern.

Feuerbach Erhebung in Speyer.

Speyer, 12. Sept. Aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Geburtstages des großen Meisters Anselm Feuerbach wurde das Geburtshaus in der Allerheiligenstraße angemessen instand gesetzt und mit einer neuen, von Künstlerhand gefertigten Gedenktafel aus Stein versehen. Weiter ist beabsichtigt, aus öffentlichen Mitteln in der Stadt eine Broncebüste zur Aufstellung zu bringen. Von einer offiziellen Feier hat die Stadt abgesehen.

Die neuen Schwarzwaldschnellzüge nicht verlängert.

Trotz lausender guter Bezeugung.

Der Uebergang von August in September pflegt in den Kurorten des Hochsommerdienstes der Bahnen auf die Termine 31. August, 10., 11. und 15. September die üblichen Läden zu bringen, die sich aus dem erfahrungsgemäß dünner werdenden Verkehr ergeben. Gegenwärtig wird gar nichts einzuwenden sein. Indessen treten solche Läden in ihrer Auswirkung sehr verschieden auf, je nach Art und Lage der ausfallenden und dem Umfang der bleibenden Verbindungen. Zu den empfindlichsten Ausfällen gehört die Streichung der auf 1. Juli erstmals neu geschaffenen Schwarzwaldschnellzüge D 154/155 (Berlin, Hamburg, Rheinland) — Frankfurt — Mannheim — Karlsruhe — Offenburg — Schwarzwaldbahn — Konstanz (Schweiz), die in ihrer günstigen Tageslage (Offenburg ab 13.50, Triberg ab 15.16, Konstanz ab 17.58, Konstanz ab 12.15, Triberg ab 15.03, Offenburg ab 15.52; in Offenburg jeweils sofort Uebergang von und auf die Schnellzüge D 75/76 von und nach Hamburg, Berlin und Rheinland) sich außerordentlich gut bewährt haben, wie die Interessenten, die seit über zwei Jahren sich um diese Züge bemühen, voraussetzten. Die Hoffnung, daß das ungemein günstige Wetter mit der Erhaltung des starken Verkehrs etwa zur Verlängerung des Laufes dieser Züge führen würde, ist leider nicht erfüllt worden. Es kommen daher seit 11. September für die Schwarzwaldbahn der wichtigen Anschlüsse in Offenburg über den Schwarzwald nur die den Schnellzügen bisher nach über vorliegenden Verlonen-züge, Offenburg ab 14.00, Triberg ab 16.05, Konstanz ab 20.59, Konstanz ab 10.02, Triberg ab 14.25 Offenburg ab 15.52, in Betracht. Es tritt damit wieder die alte Benachteiligung des Schwarzwaldes und der badischen Bodenseefahrt über die schönste deutsche Gebirgsbahn ein, gegenüber der schwäbischen Bodenseefahrt, die mit den gleichen Schnellzügen D 75/76 ganzjährig und mit Wagen-durchlauf bedient wird.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meereshöhe	Temperatur C	Gebläse richtung	Niedrigste nachts	Schnee-höhe cm	Wetter
Berthel	764.4	15	27	14	—	bedeckt
Rastatt	764.2	17	23	17	—	bedeckt
Karlsruhe	764.2	18	28	18	—	Regen
Baden-Baden	764.2	18	28	17	—	Regen
Villingen	765.5	15	25	10	—	wolkig
St. Blasien	763.4	14	26	13	—	heiter
Badenweiler	641.9	14	19	13	—	heiter
Bad Dürrenberg	—	15	27	10	—	bedeckt

Allgemeine Wetterübersicht. Die Annäherung des Tiefdruckantizyklons brachte heute noch und in den frühen Morgenstunden in unseren Gebieten den ersten Regen in nach langer Trockenperiode. Von Süden her ist wieder Aufbesserung erfolgt, doch ist unsere Bitteruna nunmehr in das unvollständige Stadium übergetreten und wird daher veränderlichen Charakter annehmen. Eine neue atlantische Antizone ist der ersten, jetzt bei Eitzbergen angelangt, auf südlicherer Bahn gelost und hat Ostland erreicht. Ihr voraus ist ein Zwischenhoch über den britischen Inseln erschienen, das uns bei seinem östlichen Kurs vorübergehend in die des heiteren und trockenen Wetter bringen wird. Wetterausichten für Samstag, den 14. September 1929: Nach früher Nacht trübte Frühnebel, tagsüber wieder vielfach heiter und warm. Vereinzelt Gewitter.

Reisewetter für Deutschland.

Nord- und Ostsee: Nordsee 14—18 Grad, wolke, meist Windstille. Ostsee 11—16 Grad, heiter, leichte Südostwinde. — Ostern heiter, tagsüber warm, hellwolkig Frühnebel. Berg- und Tälernachmittag. 14—17 Grad, wolke mit Aufbesserung. Straßburger Gebirgsregion. — Gebirge tagsüber warm und heiter. Niederschläge, Graubünde und Engaden: 11—18 Grad, heiter bis wolke, leichte nordöstliche bis südböische Winde, tagsüber warm und heiter. Alpen: 14—17 Grad, heiter bis wolke und leichte Südwestwinde. — Gebirge warm und heiter.

Wasserstand des Rheins.

Rehl, 12. Sept., morgens 6 Uhr: 210 Stm.; 12. Sept.: 211 Stm. Rheau, 12. Sept., morgens 6 Uhr: 280 Stm.; 12. Sept.: 280 Stm., mittags 12 Uhr: 279 Stm., abends 6 Uhr: 278 Stm. Mannheim, 12. Sept., morgens 6 Uhr: 246 Stm.; 12. Sept.: 246 Stm.

Volksrecht-Partei

(Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung)

MONTAG, den 16. September, abends 8 1/2 Uhr, im

Festsaal des Friedrichshofs (Karl-Friedrichstr.)

Oeffentliche Verlammlung

Es sprechen:

Graf von Posadowsky, Staatssekretär a. D. M. d. Pr. L.

über:

„Volksrecht oder Parteiwillkür?“

Oberbürgermeister, I. R. Siegrist über

„Sünden des alten u. Aufgaben des neuen Landtags“.

Alle Wahlberechtigten, insbesondere auch alle Kriegs- u. Invalide-Geschädigten sind freundlich eingeladen.

Eintritt für Mitglieder der Volksrecht-Partei, des Sparerbundes und des Kleinrentnerbundes frei! Von Nichtmitgliedern muß zur Deckung der Unkosten 50 Pf. Eintritt erhoben werden. (16710)

TURNEN * SPIEL * SPORT

Phönix-Stadion Wildpark

Sonntag, den 15. September, nachmittags 3.30 Uhr

Sportclub

Freiburg

Phönix

Keine Auto-Anfahrt

Beiertheimer Fußballverein.

Sonntag, den 15. September, nachm. 3 Uhr, auf unserem Platz

Ligaverbandsspiel:

F.-C. Baden

F.-U. Beiertheim

Vorber untere Mannschaften.

NB. Freies Eintritt haben nur Mitglieder, die mit der Bezahlung ihrer Mitgliedsbeiträge auf dem laufenden sind.



Das Sportblatt der Badischen Presse ist für jeden Turn- und Sportfreund unentbehrlich!

Sonntag, den 15. Sept., 1929, nachm. 3 U. Erstes Verbands-spiel

Germania Durlach I.

gegen

V.I.B. I.

Vorber untere Mannschaften. — Vollständige Eintrittspreise. Mitgliedskarten vorbehalten. (16735)

Künstlerischer Klavier-Unterricht.

Sorgfältigste musikalische u. technische Ausbildung von geschulten Lehrern übernimmt Koncertpianistin. Erste Preise. Mögliches Honorar. Angeb. u. Pr. 85047 an die Badische Presse.

Obst- und Kartoffel-Transport

mit Auto übernimmt billig und zuverlässig. Telefon 7354. (16814)

Café-Restaurant
WIENER HOF
FASANENSTR. 6
Nach vollständiger Renovierung
Wieder-Eröffnung
Samstag, den 14. September 1929
Samstag u. Sonntag Konzert
Eintritt frei!
Empfehle aut bürgerliche Küche zu jeder Tageszeit
H. Schremp-Printz-Bier, sowie gar, reine Naturweine
aus der Winzer-Genossenschaft, Gimmeldingen u. Buchach
1/2 Liter von 40 Pfg. an. Zugleich empfehle ich meine
neu eingerichteten Fremdenzimmer zu mäßig. Preisen
Meine Freunde und Gönner bitte ich um geneigten Zuspruch
L. WERST und FRAU

Gashaus z. großen Linde
Durlach
Kirchweih
am Sonntag und Montag
Schallplattenkonzert!
Vorzügl. Uche — Reine Weine
Moninger Bier 16913
wozu freudl. einladet **Frau Luise Liebo.**

Wogehen wir am Sonntag hin?
ZUR KIRCHWEIH
nach Wörth a. Rh.
Restauration vis-à-vis vom Bahnhof
Vorzügliche Küche, (Spez. Fische) reine
Weine, H. Schremp-Printz-Bier und
Schott-Rheinzabern.
Es ladet höflichst ein
Otto Beyerle
(B 491) Metzger und Wirt.

Privat-Auto-Vermietung
Elegante 6 Zylinder-Limousine, 25 Kwatt
per Kilometer. (B 606)
Schleifer, Schneekettwagen 2. Telefon 6311.

Lichtpausen
fertig (schon 167)
Kaufgesuche
Handwagen
z. k. ges. Philippstr. 21, I. r.

Stift
unbekannt
dürfte es Ihnen sein, dass meine
Firma seit Jahrzehnten eine
Spezial-Abteilung für feine
Mass-Schneiderei
unterhält, welche stets in dem Besten
geführt wurde, nur das Beste zu bieten

Sie
Grüßte u. Willkommen
1929/30
sind bereits die Stoff-Neuheiten in-
u. ausländischer Fabrikate in reich-
haltiger Auswahl eingetroffen und
bitte ich höflichst um zwanglose
Besichtigung

Vertreter-Besuch mit
Mustern bereitwilligst!

Bronitbrosch
Kaiserstrasse, Ecke Heppenstrasse

KUNSTGILDE-MÖBEL
sind das Produkt rationeller Zusammenarbeit namhafter
Künstler und führender Firmen der Möbelindustrie!
Unsere Leistungsfähigkeit ist unübertroffen!
Möbelhaus OTTO JOST-Erbprinzenstr. 2 u. 4
neben Pianohaus Schweisgut
Alleinverkauf: Kunstgilde- und Raumkunst-Möbel
Erstklassige Referenzen — Ratenkaufabkommen

Karlsruher Vereins-Zeitung

Erscheint wöchentlich mit Berichten aus dem Karlsruher Vereinsleben

Aus dem Vereinsleben.

Der Gartenbau-Verein Karlsruhe hielt nach zweimonatiger Pause im Saal III der Brauerei Schrempf am Mittwoch, 4. September wieder eine Monatsversammlung ab, die seitens der Mitglieder recht gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Privatier Prinz eröffnete den Abend mit begrüßenden Worten und teilte mit, daß den Mitgliedern durch den angelegten Vortrag des Chirosoffen Herr A. K. Hellmut Wolff ein ebenso seltener, wie interessanter Abend bevorstehe, über das Thema „Wissenschaftliche Handlungsfunktion und deren Auswirkung im menschlichen Leben.“ Zuerst wies der Redner darauf hin, daß der Anfang und das Ende einer Wissenschaft immer die Selbsterkenntnis bedeute. Schon über dem Portal der alten Schule der Weisheit stand der Satz: „Erkenne Dich selbst.“ Heute aber bekümmern wir uns so sehr und gern um unseren Nebenmenschen und um uns selbst? In der heiligen Schrift finden wir die Worte: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“ und wie lieben wir uns selbst? So sehr, daß wir krank, unglücklich und mißgestimmt sind. Wenn wir mit dieser Eigenliebe unseren Nächsten lieben — armer Nächster! Immer sollten wir uns selbst im Auge behalten, sollten die Brüden in unser Inneres nicht abbrechen, damit wir nicht den Weg zu unserer Vervollkommnung verlieren. Der Redner ging nun in einer kürzeren Betrachtung auf die verschiedenen Selbsterkenntnis-Wissenschaften ein. An dieser Stelle seien kurz erwähnt: die Hysterologie, die Kristologie, die Astrologie und die wissenschaftliche Handlungsfunktion. Anhand sehr interessanter Lichtbilder ging nun der Redner des Näheren auf seine Materie ein. Ausgehend von der Dreieinigkeit: „Körper, Seele, Geist“ entwickelte er in logischer Folge die Auswirkung derselben auf unser sogenanntes Schicksal. Herr Wolff verstand es, durch seine feine Rede einen Funken Selbsterkenntnis in allen Zuhörern zu entzünden, jedoch die Notwendigkeit einer solchen Selbsterkenntniswissenschaft einem jeden einleuchtete. Die anhand der erwähnten Lichtbilder gemachten Ausführungen bewiesen über weites und praktisches Wissen der Redner verfügt. Dem lebhaften Beifall der Zuhörer folgten anerkennende Worte des Vorsitzenden. Nach einigen geselligen Mitteilungen wurde der Abend mit dem im Gartenbau-Verein üblichen Pflanzenverlosung zu Ende geführt.

Der Familienabend des Sängervereins „Concordia“ e. V. Karlsruhe im Vereinslokal zum „Nomad“ nahm einen ausgezeichneten Verlauf. Robert Münz hat es verstanden, durch eine einzigartige groteske Einleitung von vornherein Stimmung zu schaffen. In Reimen sprachen die Herren Münz, Kopf und Lamprecht, humorvoll und mit trefflicher Betonung Begrüßungsworte, die Herr Münz gedichtet hatte. Dann ging die Revue über die Bretter. Es war ein „Spiel von Gelang, Lach, Humor und Liebe beim Wein“, wie der Verfasser, Herr Robert Münz, seine Revue betitelte, denn er hat nicht nur den Text und die Idee dazu gehabt, sondern er hat auch die Inszenierung in vollendeter Weise durchgeführt. Man hörte ein Rheintlied, gelungen von Herrn Karl Jung, der einen prächtigen Satz sein eigen nennt. Weiter sah man einen raffigen Zigeunertanz, getanzt von Fräulein Liefel Künzler, die dann später mit ihrem Partner Theo Löffler einen spanischen Tango tanzte. Fräulein Künzler ist aus früheren Veranstaltungen schon bekannt. Dieses Mal hat sie sich in ihrer Vielfältigkeit aufs vorteilhafteste gezeigt. Der anhaltende lebhafteste Beifall nötigte dann auch zur Wiederholung der Tänze. Ganz reizende Stimmungsgelänge brachte sehr vorteilhaft und scharf Fräulein Lya Wolf zu Gehör. Ihr glöcklicher Sopran ist angenehm zu hören. Ihre Vortragweise ist sympathisch, und so hatte sie das Publikum gleich auf ihrer Seite. Robert Münz als junger Kavaliere war derjenige, der durch sein schäufelartiges Talent das Spiel vorwärts brachte, er war gewissermaßen der Conferencier. Ganz vorteilhaft fügten sich auch die übrigen Mitglieder des Künstlerensembles in das Spiel ein; insbesondere gefiel Herr Adolf Lamprecht als Bonbons-Dübel sehr gut. An die Revue schlossen sich Solovorträge an. Zunächst sang Herr Robert Münz aus Korkings „Undine“ die Einlage. An des Rheines grünen Ufern“. Sein Bariton ist weich und wohlklingend. Einige Witze, die er in bekannt guter Qualität bringt, erfreuten dann noch die Zuhörer. Von der Hauskapelle, die übrigens unter Herrn Kurt Hurler ausgezeichnetes leistete, brachte Herr Keger ausgezeichnete Enghornsolos zum Vortrag. Er erntete dafür stürmischen Bei-

Bereins-Wochen-Anzeiger

Für Vereine ermäßigter Zeitensprei.

Freitag, den 13. September 1929.
Müchs Zitherverein. Abends 8 Uhr: Probe im „Palmengarten“.
Samstag, den 14. September 1929.
Viederhalle. 8 Uhr im Löwenrausch: Herrenabend.
Sonntag, den 15. September 1929.
Vad. Schwarzwaldverein. Tageswanderung: Abfahrt 6,26 Uhr.

Die Karlsruher Karneval-Zeitung

der Badischen Presse ist für alle Vereine die einfachste, zweckmäßigste und billigste Art zur schnellen Mitglieder-Benachrichtigung.

fall. Ganz entzückend war das darauf folgende Tanzduett, eine Walzerparodie, getanzt von Fräulein Liefel Künzler mit ihrer Schülerin Frau Ria Kopf. Herr Karl Jung sang dann noch einige Volkslied, wofür ihm starker Beifall zollt wurde. Einen vortrefflichen Abschluss fand das Programm durch die Gnadler-Burleske von Carl Marx „Der seltsame Florian“. Die Mitwirkenden, Herr Franz Kopf, Frau Ria Kopf, Herr Adolf Lamprecht, Herr Robert Münz, Herr Adolf Löffler und Fräulein Liefel Künzler waren ausnahmslos erstklassige Darsteller. Die Aufführung löste stürmische Heiterkeit aus. Den Höhepunkt bildete der Grotesktanz, getanzt von Fräulein Liefel Künzler und Herrn Franz Kopf. Es war ein Abend, der die Alltagsorgen vergessen ließ. Dafür sei allen, die sich in den Dienst der Sache gestellt haben, herzlich dankt.

Gelangverein Frohinn Karlsruhe-Bulach. Der in Sängerkreisen bekannte Komponist vieler Männerchöre, Herr Hauptlehrer A. D. Ferdinand Käfer, konnte dieser Tage seinen 65. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß brachte ihm der Sängerverein „Frohinn“ Karlsruhe-Bulach, dessen Ehrenmitglied Herr Käfer ist, ein wohlgeklungenes Ständchen. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Herr B. Fichtler, überbrachte die Glückwünsche des Vereins, worauf der Gefeierte für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit bewegten Herzens dankte. Seine Worte klangen in dem Wunsche aus, die jungen Sänger mögen dem Beispiel der alten Gesangsvereine folgen und ihm und dem Verein für immer die Treue wahren. Ein von Herrn Käfer selbst komponiertes Lied schloß die kurze aber eindrucksvolle Feier.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Duittung und die Porto-Ausgaben beiliegend sind.)

- 212: G. H. I. M. Scheidung auf gegenseitiges Einverständnis abt es nicht, die Scheidung legt ein Verbot eines oder beider Eheleute voraus. Dagegen können sich die Eheleute über das Prozessverfahren einigen. Ohne diese Einigung würde im mitterstellten Fall die Klage des Mannes auf den Gegenstand der Frau abgewiesen. Die feierliche Verheiratung der Frau gilt als verstanden. Verzug eines Rechtsanwalts ist unbedingt erforderlich.
- 213: K. F. G. Es kommt ein Gebrauchsgegenstand in Frage. Anmelde zweckmäßig mit Patent beim Patentamt oder durch Patentanwalt. Angetragene Patente befinden sich in Consult.
- 214: K. F. G. Die Sonderleistungen des Bahnrates gelten nach Sachlage als stillschweigend vereinbart und sind deshalb neben der Kaffeerechnung zu bezahlen.
- 215: K. F. G. Das überhängende Dach gehört dem Hauseigentümer und nicht dem Nachbarn. Dieser kann lediglich die Entfernung lästiger überhängender Zweige verlangen.
- 216: K. F. G. Brieflich beantwortet.
- 217: K. F. G. Der Kammerflut ist baupolizeilich nicht zu beanstanden, wenden Sie sich an das Bezirksamt.
- 218: K. F. G. Der Vorwurf einer früheren Bekraftung als gegenüber dem Angeklagten nicht als Verteidigung.

- 219: K. F. G. Brieflich beantwortet.
- 220: G. H. I. M. Die Bestimmung des Mietvertrags alt. Me Raumpflanzungen müssen gegen Auslagerung im Mietvertrage bleiben.
- 221: G. H. I. M. Brieflich beantwortet.
- 222: G. H. I. M. Brieflich beantwortet.
- 223: G. H. I. M. Die zurückbehaltenen Sachen des Mieters können für die Mietschuld nur im Wege der Pfandveränderung (Verkaufsvollstreckung) verwertet werden. Der erste mündliche Mietvertrag gilt.
- 224: K. F. G. Brieflich beantwortet.
- 225: K. F. G. Es liegt eine strafbare Beleidigung vor, aber keine öffentliche.
- 226: K. F. G. Der Gastwirt haftet nicht für die im öffentlichen Verkehr angelegte Herberde seiner Gäste.
- 227: G. H. I. M. Bei Kündigung der Lebensversicherung kommt nur der sog. Rückkaufwert derselben zur Abzahlung, d. h. ungefähr ein Drittel der bezahlten Prämien; wir raten daher ab.
- 228: K. F. G. Richten Sie eine eingehende bearbeitete Beschwerde an das Bezirksamt, der Erfolgs ist nach Sachlage ungewiß.
- 229: K. F. G. Die allgemeine Kirchliche ist am dritten Sonntag im Oktober.
- 230: K. F. G. Die amerikanischen Nachforschungen sind solange wegzulassen, als nicht nähere Angaben über Verion und Aufenthaltsort der Verstorbenen gemacht werden können. Wegen Ermittlung einer etwaigen Erbfolge bedien Sie sich zweckmäßig des Beilandes eines Rechtsanwalts.
- 231: G. H. I. M. Brieflich beantwortet.
- 232: G. H. I. M. Da kein Eigentumsverhältnis am verkauften Verb. kann dieser mangels Zahlung nicht zurückgenommen werden. Nehmen Sie Zahlungs- und Vollstreckungsbeleg beim Amtsgericht und veräußern Sie es mit Kündigung. 2. Anträge auf Erbschaft und Kontofolge. Wenden Sie sich an die betreffende Staatsanwaltschaft. 3. Es handelt sich hier nicht um Eigentumsverhältnis. 4. Der Vermieter hat die nötigen Zimmerausbesserungen und den schädlichen Fleck zu beseitigen. Mietungsamt.
- 233: K. F. G. 25 Prozent Aufwertung für das Darlehen heißt unverändertem Zins.
- 234: K. F. G. Der Vermieter eines Badelbootes muß bei Befahren des Rheins, wenn er nicht im Deutschen Rauperverband — nach den neuesten Bestimmungen einen besonderen Erlaubnisbeschein (Nummerierungsbeschein) haben, der beim zuständigen Bezirksamt erhältlich ist. Das Boot wird dann mit einer Nummer versehen. Der Deutsche Rauperverband (Schwarzwald-Kreis 2 des D. R. V. in G. von Herrn Dr. Frankfurt/Main) gibt für Nachforschungen des Verbandes besondere Ausweise aus.
- 235: K. F. G. Verleihen Sie es mit einer Unterlassungsklage vor dem Amtsgericht, den Erfolg können wir ohne Kenntnis der näheren Sachlage nicht beurteilen, er wird nur bei erheblicher Belästigung einwirken.
- 236: K. F. G. Die Angelegenheit kann ohne Darlegung der näheren Umstände nicht beurteilt werden, es empfiehlt sich der Verzug eines Rechtsanwalts, dessen Kosten ersatzfähig sind.
- 237: K. F. G. Urzettel aus können, wenn Sie in den Besitz einer sog. Verdingungsbescheinigung kommen und eine amtsbewirtschaftete Wohnung mieten können, mühen Sie uns Ihr Alter, den Tag Ihrer Verheiratung, die Kinderzahl und den Tag Ihres Zuzuges nach Karlsruhe angeben. Am besten wenden Sie sich an das städtische Wohnungsamt (Zirkel 42).
- 238: K. F. G. Das Einkommen aus einem privaten Dienstverhältnis wird auf die Offizierspension nicht angerechnet.
- 239: K. F. G. Brieflich beantwortet.
- 240: K. F. G. Beim Anbau an einen bestehenden Gebel müssen dem Nachbar die häßlichen Gebelarbeiten nach den ausreißt des Anbaues geltenden Regeln gestattet werden. Jurist bringen die Kosten für einen Aufwärtiger Baufachmannwert etwa 80—90 RM.
- 241: K. F. G. Sie sind an die von Ihnen angeführten Räumlichkeiten gebunden. Eine Zurücknahme der Kündigung wäre nur dann möglich, wenn der Vermieter ausdrücklich hiermit einverstanden wäre.
- 242: K. F. G. Es handelt sich zweifellos um einen Schriftfehler. Fehlen sich nachträglich zu Ruhe zu machen, dürfte sehr schwierig sein, da der Vermieter einwenden kann, daß Sie durch die fabelhafte Nachbarschaft der fraglichen Gebäude den Schreibfehler als solchen anerkannt haben und im Übrigen kein Vertragsabschluss über die Abgabe bestand, diese Wes wären wie üblich vom Mieter zahlen zu lassen. Sichtlich ist auch die Möglichkeit, daß in dem in Händen des Vermieters befindlichen Vertrag der Fehler nicht unterlaufen ist. — Wenn der Vermieter sich des schwereren Hausfriedensbruchs und der fälschlichen Beleidigung schuldig gemacht hat, können Sie bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag stellen.
- 243: K. F. G. Brieflich beantwortet.
- 244: K. F. G. Anfang Mai 1929 waren 100 RM. = 150 Gm., 17 000 RM. hatten einen Goldwert von 255 Mark.
- 245: K. F. G. Briefchen von Auslandsdeutschen Badener, die sich für den Badischen Heimtag 1930 interessieren, können Sie beim Verkehrsverein Karlsruhe Rat haben.
- 246: K. F. G. Brieflich beantwortet.
- 247: K. F. G. Wenn die gesetzliche Miete gesetzlich wird, ist neben der für gemietete Räume geltenden Satzes von 134 Prozent der Mietsumme eine Aufschlag für die sonstigen Aufwendungen nicht anständig.
- 248: K. F. G. Brieflich beantwortet.
- 249: K. F. G. Wenn Sie Mieter werden wollen, wenden Sie sich an den besten an die städtische Bezirksämter in der Umgebung, die Ihnen die Bedingungen zur Erlangung der vorläufigen Mietverträge mitteilen dürfte. Außer der städtischen Bezirksämter gibt es noch die Deutsche Verkehrsvereinsämter G. m. b. H., Berlin W. 30, Geibergstraße 2.

Juwelen, Gold- und Silberwaren
Eigene Werkstätte
Neuanfertigungen und Reparaturen
Juwelier Widmann
Kaiserstrasse 114. 5839
Ankauf von altem Gold und Silber

Roeder-Emailleherd
(1,10x0,70 m) mit kompl. Warmwasser-Anlage
billig zu verkaufen, Geeignet für Pensionen, Gasthäuser, Villen. Zu erfragen **Klausprechtstr. 22** Lad.

Umzug!
Wer übernimmt Umzug mit 10 m Wagen oder zwei 5 m Wagen von Baden-Baden nach Wiesbaden per 1. Oktober 1929. Offert. mit Preis unt. Nr. 22110 an die Bad. Presse.

Metzgerei
In Karlsruhe, maßiges Gebäude, in ganz zentraler Lage, für Fleisch, Metzgerei, etc.

Goldgrube
nur besond. Umstände haben um den postbilligen Preis von 25.000 RM. mit Einrichtung, bei 6-8000 RM. Anzahlung, zu verk. Nur schnellentschloß, ernstl. Keffekt. wollen sich meld. unt. Nr. 22.414 an die Bad. Presse. Billale Werberplatz.

Immobilien

Eckwirtschaft
In allerbesten, verkehrsreichster Geschäftslage Karlsruhe, mit großem Bier- u. Weinumlauf, sofort besiedelbar, zu verkaufen. Preis 46.000 RM. Anzahlung 10.000 RM. Nur ernsthafte Interessenten wollen sich melden unt. Nr. 22.414 an die Badische Presse Billale Werberplatz.

Moderne Villa
mit großem Garten. Preislage bis 60.000 Mark ca., per sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. K16905 an die Badische Presse.

VILLA
mit Garten, in feiner Wohnlage, 10 Z. mit Bad, Zentralheizung, Zubehör, zu 40.000 M wegen Wegzug günstig zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 216649 an die Badische Presse.

Nicht nur
beim Kauf eines neuen Pelzes sollten Sie sich an den erfahrenen Fachmann wenden, sondern auch beim Modernisieren und Reparieren Ihrer wertvollen Pelze sollten Sie dies tun; denn so viele haben schon bei außer acht lassen dieses Grundgesetzes schlimme Erfahrungen gemacht. Oft sind nur ganz kleine Arbeiten notwendig, um Ihrem Pelz ein verbessertes Aussehen zu geben. — Wir beraten Sie sachgemäß und machen Ihnen vorher kostenlose Berechnung. Unsere Verarbeitung geschieht mit derselben Sorgfalt wie Neuanfertigungen von bewährten Facharbeitern und Sie erhalten auch die kleinsten Teile Ihres übrigen Materials wieder zurück.
Eine jetzt vorgenommene Fenderung ist noch sehr preiswert und Ihr Pelz ist gebrauchsfähig, wenn die ersten kühlen Tage kommen.

Großküschnererei
Wilh. Zeumer
Kaiserstraße 125/127 Telefon 274/280
Abholen und Verbringen der Waren kostenlos. Nach auswärts ausführliche schriftliche Beratung und Kostenanschläge.

Ein kleines Einfam.-Haus
mit etwas Hof und Garten in Vorort von Karlsruhe wird zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 16741 an die Badische Presse.

Wohn- und Geschäftshaus
i. schön. Lage b. Ost. zu dem billigen Preis von 65.000.— zu verkaufen. Preis: 120.000.—. Mietzins 2000 RM. (2050) 15 Wohnungen. Angebote unter Nr. 216801 an die Badische Presse.

Wer trägt noch 35pfe?
Noch sehr viele Damen, besonders wenn sie sehr schönes Haar haben, können sich nicht entschließen, es abzuschneiden zu lassen. Die Mode ändert sich ja immer wieder. Aber langschneidiges Haar sollte man sorgfältig pflegen, erst dann kommt es zur vollen Geltung. Behalten Sie es mit der Zeit 30 Jahren bewährten Kräutertinktur Javol. Javol fetthaltig! Javol fettfrei! In Fachgeschäften! Spezialität U. S. Rothberg.

Café-Restaurant „Friedrichshof“ Rastatt
auf 1. Oktober d. Js. umständehalber zu veräußern.
Ang. unter Angabe von Referenzen, sowie der finanziellen Verhältnisse sind zu erlangen unter Nr. 216800 an die Badische Presse.

Brauerei C. Franz, Rastatt.
Beim Mühlbinger Tor oel. beziehb.

Herrschaftshaus
mit groß. Wohnungen, sehr geeignet f. Geschäftszwecke, etc. etc. etc. Gebiete u. Nr. 216800 a. d. Bad. Presse.

Landhaus
mit schön. Ausst. 6 Zimmer, Bad, groß. Hof, etc. etc. etc. Gebiete u. Nr. 216800 a. d. Bad. Presse.

Kapitalien
Zur Erlangung einer Erbchaftsangelegenheit such junges Ehepaar 7000—8000 M auf 1 u. 2. Hypothek. Privatgeld bevorzugt. Angebote unt. Nr. 216800 an die Badische Presse.

Etagenhaus oder Villa
in bester Lage, modern, zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 216800 an die Bad. Presse.

Vorübergehender Preisabschlag von Motorrädern

Ardie 500 ccm Mk. 950.- ausschließl. elektrischer Beleuchtung	Royal-Endfield 500 ccm, obengesteuert zwei Auspuffe Mk. 1550.- einschließl. elektrischer Beleuchtung	Calthorpe 350 ccm, obengesteuert zwei Auspuffe Mk. 1450.- mit elektr. Beleuchtung Aufpreis von Mark 150.-
--	--	---

Ausnahmeangebot für Spezial-Rennmaschine Royal-Endfield 350 ccm statt 1900.- nur Mk. 1300.-

Hans Wachter • Motorfahrzeuge • Karlsruhe, Durlacher Allee 10

Die Meisterschaften des Walter Jffing

Ein Sportroman von Werner Scheff

(31. Fortsetzung)

„Ich versichere dir, Walter, ich sah mir die Leute gar nicht an. Dagegen bemerkte ich, wie Evelyn plötzlich unruhig wurde. Sie starrte zuerst zu den Fremden hin, dann sprang sie auf und ging auf sie zu.“

„Kannst du dir vorstellen, wie mir zumute war? Was wollte sie von den zwei Männern? Aber bevor ich mirs noch recht überlegen kann, kreischt sie plötzlich auf: „William... William!“ Und dann verneigt sie, dem einen von den Herren, einem sehr eleganten Kerl, um den Hals zu fallen. Er aber wehrt sie heftig ab, erhebt sich und erklärt, er kenne sie nicht. Da bin ich auch schon ab, erhebt sich und erklärt, er kenne sie nicht. Da bin ich auch schon ab, erhebt sich und erklärt, er kenne sie nicht. Da bin ich auch schon ab, erhebt sich und erklärt, er kenne sie nicht.“

„Vor der Kellner noch fragen kann, was die Herren wünschen, sind sie beide aus der Tür. Kaum aber sieht Evelyn sie fortgehen, da fängt sie wieder zu heulen und zu toben an. „Er ist es, folgen Sie ihm, Otto, stellen Sie fest, wo er wohnt. Ich muß wissen, wo ich ihn finden kann. Es ist William, William, mein Mann!“

„Güldlicherweise hatten die zwei Herren nicht gehört, welchen Auftrag mir Evelyn gegeben. Als ich vernahm, der Fremde sei ihr Mann, ahnte ich sofort eine tragische Verwicklung. Manches, was ich an Evelyn in letzter Zeit beobachtet habe, erschien mir noch als harmlos, und ich verabredete mit ihr schnell, daß sie mich in der Konditorei erwarten würde. Sie steckte mir noch ihr reichlich gefülltes Portemonnaie zu, weil ich mir schlimmstenfalls ein Automobil zur Verfolgung der zwei Fremden nehmen sollte, und schon drängte sie mich, ihnen nachzulaufen.“

„Ich will mich kurz fassen. Ich kam raus, sah die beiden gerade in ein Auto springen und fortfahren, sprang hinter ihnen ebenfalls in eins und gab dem Chauffeur Befehl, das erste Auto nicht aus den Augen zu lassen. Die Kerle fuhren in die Stadt. Ich hinter ihnen drein. Aber in der Tiergartenstraße scheint mein Chauffeur, dieses Kamel, den Wagen mit irgendeinem anderen verwechselt zu haben, denn plötzlich lauten wir zum Großen Stern, wo der vor uns einherfahrende Wagen hielt. Zu meiner Verwunderung stieg eine einzelne Dame aus, die dort von einem Gent erwartet wurde. Von den zwei Herren aus der Konditorei natürlich keine Spur.“

Unverrichteter Dinge fuhr ich zu Evelyn zurück. Sie hatte inzwischen drei Portionen Baumkuchen mit Schokolade gegessen, woraus du ihren Schmerz ermessen kannst. Ich meldete ihr den Mißerfolg meiner Nachforschung, und sie war verzweifelt. „Nun, und dann erzählte sie mir ihre Geschichte, die sehr einfach ist. Vor ein paar Jahren lernte sie drüben in Amerika einen gewissen William Barker kennen, der sich dort als Agent herumtrieb. Sie verliebte sich in ihn, und da sie aus wohlhabender Familie ist, heiratete er sie vom Fleck weg. Nach einem halben Jahr, als sie sich Mutter fühlte, ließ er sie ebenso prompt sitzen

und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Seitdem hat sie nie wieder etwas von diesem Ehrenmanne gehört, er war untergetaucht und scheinbar von der Bildfläche verschwunden. Dies bis zum heutigen Tage. Da hat sie ihn in der Konditorei erkannt. Und sie schwört alle Eide, daß er es ist, daß ein Irrtum ausgeschlossen erscheint.“

Als Otto schwieg und Walter erwartungsvoll anblickte, zuckte dieser die Achseln und meinte: „Schlimm genug. Was hast du noch dabei zu tun?“

„Höre einmal, dich scheint es gar nicht aufzuregen?“ „Gewiß, die arme Frau tut mir leid. Sie soll froh sein, wenn sie einen solchen Lumpen los wird.“

„Otto schnitt eine Grimasse. „Das ist es eben“, gestand er leise laut, „sie beendete ihren Bericht damit, daß sie mir unter heißen Tränen gestand, sie liebe den Vater ihres Kindes.“

„Walter konnte sich nicht verlagern, die Frage einzuschalten: „Ich dachte, sie liebt dich?“

„Rein Junge, wenn sie schon vergeben ist, muß ich eben zurücktreten“, erklärte der Lange im Tone des Verzichts, „aber meine Pflicht als Kavaller und als Mann ist es, ihr zu helfen. Was soll ich also tun?“

„Die Polizei benachrichtigen.“ „Hm, Evelyn flehte mich an, die Polizei aus dem Spiel zu lassen. Ich solle ihn suchen und mit ihm verhandeln.“

„Worüber?“ „Über eine Verzeihung. Sie wolle mit ihm an neutralem Ort zusammentreffen und sich mit ihm aussprechen. Wenn er das Kind sehen würde, wäre alles gewonnen. Er sei ein so guter Mensch... habe, ein guter Mensch, der seine Frau und sein Kind verläßt.“

Ein verzweifelltes Lachen begleitete diese Worte. „Kästel der Frauenfee“, meinte Walter halb im Ernst, halb im Spott, „sie lieben immer den am stärksten, der ihnen weh tut. Das heißt, eigentlich ist das ein Unsinn! Es gibt nämlich zu viele Ausnahmen.“

„Er dachte an Hanna und er bereute, mit dem Unglück seines Freundes gescherzt zu haben.“

„Welche Rolle alle hast du mir zugebracht?“ fragte er, als Otto wieder vor sich hinstierte, ohne auf das Letzte zu reagieren. „Du mußt mir raten, wie ich diesen Mister Barker in Berlin finden kann.“

„Eine sehr schwere Aufgabe.“ „Ich will ihn aufsuchen und ihn zu Evelyn zurückbringen. Damit ist die Geschichte für mich erledigt. Was aus mir wird, ist ja einerlei. Ich... ich...“

„Sei doch nicht so dämlich und nimm dir die Sache etwa zu Herzen“, rief Walter, als die Stimme Ottos ersticke, „in dieser Verfassung bist du überhaupt ungeeignet, irgend etwas zu unternehmen. Ueberhast dir's erst einmal.“

„Schlafen... in diesem Zustande schlafen? Walter, hast du denn ein Herz von Stein in der Brust? ... Haha... schlafen!“

Endlich schien Otto Henschel ein Licht darüber aufzugehen, welche Rolle er Evelyn gegenüber gespielt hatte. Er war, wie Walter sofort geahnt hatte, für sie nichts anderes gewesen als ein Führer durch Berlin, bestenfalls eine Tändelei, die so lange währte, bis das Erscheinen eines anderen ihn verdrängte. Wahrscheinlich fing er auch an, einzusehen, daß es für ihn das Klügste wäre, sich mit der Geiste des Wohltäters zurückzuziehen. Nun schien aber auch dieser Weg versperrt.

„Wie findet man in dem großen Berlin einen Menschen, dessen Namen man nur kennt?“ fragte der lange Springer nach einiger Zeit, in der er sich wieder gesammelt hatte.

„Deinen Namen man zu kennen glaubt“, verbesserte Walter aus, „denn wer sagt dir, daß sich dieser Ehrenmann hier William Barker nennt?“

„Daran habe ich noch gar nicht gedacht. Was also fange ich an? Soll ich vor Evelyn als ein völliger Dummkopf dastehen?“

„Durchaus nicht nötig. Aber ohne Polizei wird es nicht gehen. Ich kenne im Polizeipräsidium einen Kommissär, einen Jugendfreund meines Vaters. Ich gebe dir an ihn eine Karte mit, er wird dir helfen. Und auf seine Discretion kannst du dich verlassen.“

„Ich fahre sofort zu ihm.“ Walter lächelte. „Gedulde dich bis morgen früh. Oder meinst du, man wartet am Alexanderplatz nur auf dich und deine Sorgen?“

Da ergab sich Otto Henschel in sein Schicksal und sah düsternen Auges, die Hände zu Fäusten geballt, zu, wie Walter Jffing auf eine seiner Karten ein paar erlösende Worte für seinen Freund im Polizeipräsidium warf.

Trotz des Wochentages fanden sich am Samstag um vier Uhr ein paar tausend Zuschauer im Stadion ein. Die Vorkämpfe für den Sonntag lockten mächtig. Allein die Aussicht, die großen Kanonen in Tätigkeit zu sehen, genügte, um die Feindmehrer des leichtathletischen Sports anzuziehen. Dabei wußte man, daß sie in den drei Vorläufen so verteilt waren, wie es ihren Kräften entsprach, und daß es zu keinerlei aufregenden Gefechten vor der Entscheidung kommen würde. Aber es ging Lupfen und Craft ein solcher Ruf voraus, daß ihr bloßes Erscheinen mit Spannung erwartet wurde.

Eine Anzahl von Konkurrenten wurde schon heute entschieden. So das Laufen über fünftausend Meter, in dem der berühmte Norweger Solstje, der neue Stern am Himmel der langen Distanz, starten sollte. Von den Staffeln nicht zu reden, die aus allen Teilen Deutschlands glänzende Besetzung gefunden hatten.

Walter Jffing hatte in seinem Vorlauf nicht viel zu zeigen. Seine fünf Gegner waren bis auf Lose zweite Klasse. Und Lose war zufrieden, daß er den zweiten Platz befehen und sich dadurch für die Entscheidung qualifizieren konnte.

Ähnlich wie Walter erging es Heinz Vulpert. Ein leichter Trainingslauf war es für ihn, die vier Leute, die sich ihm stellten, zu schlagen. Aber den Zuschauern genügte der imponierende Schritt des Schweizer, der große Mehllichkeit mit dem Hanns Brauns aufwies, dieses scheinbar gemütliche, dabei aber um so sicherere Angreifer. Daß er unter 30 lief, sah man ihm während des Laufens gewiß nicht an.

Dagegen veranrauten sich Craft und Boettcher, die doch ebenso mit ihren Kräften hätten sparen können, vom Startschuß an in einen tollen Kampf. Als hätten sie sich dazu verabredet, so gingen sie los, und beim Einbiegen in die lange Gerade des Stadions war hinter ihnen alles andere erledigt.

Im Finis glückte es Craft, den Breslauer um ein Geringes zu schlagen. Beide hatten ihr Bestes gegeben, was allein die Zeit von 48,5 für den Sieger bewies.

„Habe ich es Ihnen nicht gesagt, Craft ist hohe Klasse“, wandte sich Heinz Vulpert an Walter Jffing, mit dem zusammen er diesem Zweikampf zugehört hatte, „er ist nicht zu unterschätzen. Wir werden morgen eine harte Arbeit haben.“

Auch Walter war bedenklich geworden. „Ich muß gestehen, er hat mir gefallen“, meinte er topfschüttelnd. „Sie schritten, in ihre hellen Mäntel gehüllt, hinüber zu den Umkleidekabinen.“

„Haben Sie heute Abend etwas vor?“ erkundigte sich der Schweizer, „wir haben eine Loge in der Oper. Die „Meisterfinger“ werden gegeben. Kommen Sie doch mit!“

„Ich begreife Sie nicht, Heinz! Sie wissen, wie ich mit Hanna stehe, und doch laden Sie mich ein?“

„Das ist es eben. Hanna wurde heute zu einer Freundin eingeladen, ihr Platz ist frei.“

(Fortsetzung folgt.)

1899 **30 Jahre** 1929

Qualitäts-Möbel

HOLZ-GUTMANN

Großer Jubiläums-Verkauf

zu Sonderpreisen Jubiläums-Ausstellung

von über 200 Zimmern und Küchen

KARLSTR. 30

Unverbindliche Besichtigung erbeten
Günstige Bedingungen - Ratenkaufabkommen

So billig ¹⁶⁷⁰⁹

Schuhe	27 bis 35	4 ⁹⁰	Früher 7.50
Schuhe	36 bis 42	6 ⁹⁰	Früher 10.50
Schuhe	40 bis 46	8 ⁹⁰	Früher 14.50

BERTOLDE
KAISERSTR. 108.

Täglich Eingang von Herbst- und Winter-Neuheiten

Daniels Konfektionshaus • Karlsruhe
Wilhelmstr. 36, 1 Tr.

Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank
Keine Ladenspes. 1 Große Auswahl

10 Millionen Hausfrauen waren alle einmal in derselben Verlegenheit



Wie oft kam es vor, dass bei dem mit so grosser Mühe zubereiteten Braten die Soße nicht geriet, dass sie nicht ausreichte, dass Braten übrigblieb, zu dem dann die Soße fehlte!

Wie schwierig war es und wie einfach ist das heute mit einem Würfel Knorr Bratensosse! Fast ohne jede Arbeit erhalten Sie mit so einem Würfel in einigen Minuten 1/2 Liter gute Bratensosse, mit der Sie Ihren Bratensatz verlängern können und die auch allein, sogar ohne Fleisch, sehr gut schmeckt.

Knorr Bratensosse

Wieder eingetroffen!

Ein Posten

Damen-Strümpfe

feinfädige Waschseide, Agfa-Travis, prächtvolle Qualität u. Farben, da mit kleinen Schönheitsfehlern... Sonderpreis **1.95** Mk.

Mode-Waren

Sonder-Posten zu fabelhaft billigen Preisen

Spachtel- u. gestickte Seidenkragen... 45

Gestickte u. garn. Kragen aus Georgette, Crepe de chine, desgl. Garnituren... 95

Mod. Bindekragen u. Garnituren... 1.95

Achtung! Zugkräftige Schaufenster

In Lebensmitteln, Bäckereien u. Conditoreien... bestmögliche Berechnung u. unter Nr. 95007 an die Badische Presse.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen

2 fabrikneue (1889a) Citroen-Limousinen

316 ccm, mit Befahrerzeitschein bis zu versch. Mod. 1924, doch wenig gefahr., Masch. einwandfrei. Anzuseh Durlach, Schloßplatz 5. (2459)

2-Z. Voel-Viererswagen in vt. Zustand preiswert u. versch. (18 614) Durlach, Wilhelmstr. 17.

Achtung! Achtung! Brautleute und Hausfrauen

Nie würde bei Ihnen Mangel sein an Betten, wenn Sie ein **Drei-Betten-Sofa** od. ein **Zwei-Betten-Chaiselongue** hätten! Wie kann dem Uebelstand der Betten- und Wohnungsnot restlos werden? Auf die aller einfachste Weise: hast Du Besuch und lebst es Dir dann an Betten - nur das!

Drei-Betten-Sofa od. Zwei-Betten-Chaiselongue kann Dich retten!

Und dabei sparen alle, ob arm oder reich: 1. Die Bettstellen, 2. Die Sprungfeder-Matratzen, 3. Die Auflage-Matratzen, 4. Die Miete für ein Zimmer, 5. Den Ärger der naturgemäss immer entsteht, wo es an Betten u. Platz mangelt. Alles in Allem, der Wohnungsnot und Bettlosigkeit ist mit dem **Drei-Betten-Sofa „Ideal“ u. dem Zwei-Betten-Chaiselongue „Frauenlob“** abgeholfen. D. R. P. S. 16953

Beide Möbel sind im Moment mit wenig leichten Griften zerlegbar und in gute Betten umgewandelt. Bitte besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich! Sie kaufen bei uns, als die alleinigen Hersteller aus erster Hand und sparen dabei sehr viel Geld!

Karlsruher Bettsofa-Fabrik Baur & Krieger
Telefon 7842, Karlsruhe, Waldhornstr. 19

Gelegenheitskauf! Gelt. Gelegenheit

Druckarbeiten liefert rasche u. preisw. Druck. v. Thiergarten

Ford
Simouline, nach Wahl 8/28 oder 13/40 PZ., 10 Bros. unter Preis abgegeben. Offert. unt. R355 an Bad. Presse.

Auto
Benzgoot, 6/20 PZ., 4-Sitzer (Berbed) Bauh. 1923/26, in gut. Verfassung, auch als Lieferwagen geeignet, sehr preiswert zu verkaufen. Sendelbach, Strichstr. Nr. 35a. (24621)

Victoria
500 ccm, gegen feuerfreies zu verkaufen. Herrn Hermann, Weingarten 13. (24611)

Viersitzer Opel
offen, neuwertig, gegen bar zu kaufen gesucht. Photofreie zweifels. Angebote unter Nr. 32109 an die Badische Presse.

Motorrad u. Z.
500 ccm, von gefahr., in versch. Zust. zu versch. Kaufpreisen 30, 32, 34.

Kaufgesuche
5 tonn. Benz-Lastwagen, Automaten od. Windenkipper, gebraucht, jedoch gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Ang. unt. Nr. 30614 an d. Badische Presse.

Julius Strauß

Autobetriebsgesellschaft
u. d. H., und 16745

Südstadt-Fahrschule
Inh. Ph. Katzner
Telefonnummer 7043 geändert in Nummer **1995**

Kinderwagen Korbmöbel Korbwaren

kaufen Sie vorteilhaft bei reichster Auswahl im **Kinderwagen - Haus WEBER**
Ecke Wilhelm- u. Schützlenstr.

Herrenstoff-Relie
werden wieder billig abgegeben 16869

Tuchhandlg. Braun
Karlst. 8. II., neben der Handelskammer

EINTRACHT
 Dienstag, 17. September, 8 Uhr
 Nach dem groß. Erfolg des 1. Abends
Zweiter und letzter
Experimental-Vortrag
 des Heilsehers
Erik Jan Hanuffen

Der gestrige Abend ist den Besuchern mehr gewesen als eine Sensation: er wurde durch die Aufhebung menschlicher Tragödien zu einem tiefgehenden Erlebnis. Der Heilseher Hanuffen offenbarte geradezu unheimliche Fähigkeiten. Wenn er dem Menschen Blatt für Blatt eines Schicksalsbuches aufschlug und die verborgensten Dinge aus Licht brachte, überließ es die Zuschauer oftmals wie ein kalter Schauer. Man fragt sich, wie ist das nur möglich, wie kann man das erklären? — Über 60 Anfragen wurden dem Heilseher gestern zugereicht. Einen großen Teil davon will er heute in seinen Privatprechstunden beantworten, andere können bei seinem zweiten und letzten Auftreten am nächsten Dienstag vorgelegt werden. Bezeichnend ist, daß in den meisten Städten die Hälfte aller Anfragen lautet: „Ist mir mein Braut oder Frau treu? (Die Frage nach der Treue des Mannes erübrigt sich natürlich!)“

Karten zu 1.20, 2.— und 3.— im Vorverkauf bei
KURT NEUFELDT
 Waldstraße 50

König v. Würtemberg
 Ecke Adler- und Zähringerstraße

Empfehle meine
neurenovierten
Wirtschaftsräumlichkeiten
 und lade zu zahlreichem Besuch höflich ein.
Jeden Freitag Schlachtfest
 gute Küche, feines Hopsenerbier, naturreine
 Ortenauer Weine.
 „Kalt nach des Tages Mühe u. Last
 im wütigen Esel frohe Rast!“
 16749 SEBASTIAN BAUER.

Wirtschafts-Eröffnung
und Empfehlung!

Der Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mein
Gasthaus zum Seehof
 an d. Straße Ettlingen-Ruppurr
 gelegen, am Samstag eröffnen werde.
 Empfehle meine gute Küche,
 Huttenkreuz-Bier u. f. Weine.
 Um geneigten Zuspruch bitte
 2056a **Emil Glaser.**

Nach Dürkheim (Wurstmarkt)
im Postkraftwagen!
 Samstag 13 Uhr, Sonntag 9 Uhr.
 Rückfahrkarte 7.50 RM.
 (Die Fahrten finden nur bei genügender Beteiligung statt.)

Mietgesuche
1-2 3.-Bohnung
 von ansehnlich, älteren Ehepaar, wohnungsbedürftig, auf 1. Okt. gef. Offert. u. Nr. 25088 an die Bad. Presse.

Größerer Raum
 für Gymnastie geegnet, gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 25036 an die Bad. Presse.

Autogarage
 in ruhiger Lage von pünktlich arbeitenden Helfern gesucht. Offert. unter Nr. 25036 an die Bad. Presse.

5 od. 6 3.-Bohnung
 (2. Stock), in ruhiger Lage, Angebote bitte unter Nr. 25003 an die Badische Presse.

4-5 3.-Bohnung
 mit Bad, mögl. zentr. b. Damer. gef. Preisangeb. unter Nr. 25121/22 an die Bad. Presse.

3-4 Zimmer-Wohnung
 in ruhiger Lage von pünktlich arbeitenden Helfern gesucht. Offert. unter Nr. 25036 an die Bad. Presse.

3-4 3.-Bohnung
 von wohnungsbedürftigen Beamten gesucht. Ang. u. Preis unter Nr. 25082 an die Bad. Presse.

2 Zim.-Wohnung
 von wohnungsbedürftigen Ehepaar in Württemberg od. Westfalen gesucht. Angebote unter Nr. 24952 an die Badische Presse.

2 od. 1 möbliertes Zimmer
 in Ost-, Süd- od. Weststadt. Bei. eine erw. Angebote unter Nr. 25017 an die Badische Presse.

kleinere Villa
 mit moderner Einrichtung, Bad, fließendes Wasser, zu mieten gesucht. Ang. unter Nr. 25030 an die Bad. Presse.

Erfahrener Kaufmann
 bilanzsch., steuerrech., verkaufsgewandt, sucht Interesseneinlage od. Beschäftigung für die Verfertigung von...
 25027 an die Bad. Presse.

Mädchen
 19 J., sucht Stellung im Haushalt. Ang. u. Nr. 25016 an die Bad. Presse. Hauptpost.

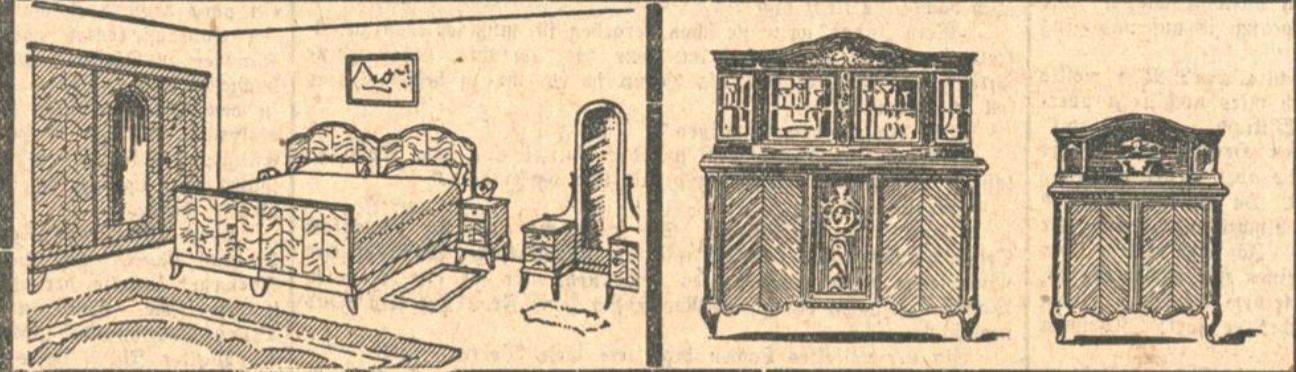
Mädchen
 v. Lande sucht Stelle. Etwas erf., im Kochen, Nähen u. Näh. Ang. u. Nr. 25115 an die Badische Presse.

Offene Stellen
Schulsof. und Sulfurwarenfabrik
 sucht **HERRN**
 aus d. Branche f. Beschäftigung in Süd- und Westdeutschland. Angebote sind genaue Angaben über Person u. sonstige Tätig. beizufügen. E. T. 2506 an Altdorfstraße 22, Bielefeld.

3g. Zrl. f. Stelle
 als Zrl. der Hausfrau, wo Kleiderfräulein, (Schneidm.) m. Form-Ansch. Ang. u. Nr. 25034 an die Bad. Presse.

Eisenhändler
 2 1/2 Jahre alt, sucht Stellung auf 1. Oktober als Verkäufer, Lagerist od. Expedit evtl. auch zum Besuch der Handwerkerkundschaft. Offert. Ang. u. Nr. 25044 an die Bad. Presse.

2 Schlager in Schlafzimmer und Speisezimmer
 bringt wiederum das grosse Möbelhaus M. Tannenbaum



Dieses **Schlafzimmer** bestehend aus:
 1 3türgigen Spiegelschrank
 2 Bettstellen
 2 Nachttische
 1 Waschtisch oder Toilette
 2 Stühle
 1 Handtuchhalter
 kostet nur Mark **590**

Dieses **Speisezimmer** bestehend aus:
 1 Büfett
 1 Kredenz
 1 Tisch
 4 Stühle
 kostet nur Mark **590**

Dieses äußerst billige Angebot verbunden mit meinem **3 Preisesystem** muß Sie heute noch zu Ihrem Möbelaufkauf bei mir veranlassen

- Kassapreis bis 6 Monate Ziel ohne Aufschlag
- Kassapreis bis 12 Monate Ziel mit 10% Aufschlag
- Teilzahlungspreis bis 30 Monate Ziel laut Vereinbarung

Beamte und Festangestellte kaufen bei mir ohne Anzahlung

Möbelhaus M. Tannenbaum
 Adlerstraße 13 Karlsruhe Gegründet 1886

Sunderlos Ehepaar sucht sofort od. 1. Okt. in Karlsruhe od. Umgeb. bestmögliche 1 od. 2 3.-Bohnung mit Küche u. Zubehör, evtl. leer od. einfach möbl. Zim. mit Kochgelegenheit. Barriere od. 1. Stock bevorzugt. Offert. u. Nr. 25117 an die Bad. Presse.

Ehrliches Mädchen
 mit guten Zeugnissen, welches zu Hause schlafen kann, per 1. Oktbr. gesucht. (16870) Karlsruhe 8, 2. Stock.

Tüchtiger Herrenfriseur
 und Barbierfriseur mit guten Zeugnissen, formen auf 1. Oktober gesucht. (16719) G. S. E. u. H. Damen- und Herrenfriseurgeschäft, Gengenbach.

Suche per sofort einen tüchtigen Herren- und Damenfriseur
 f. Zukunftsort. Jahresgeh. 800,-. Kost u. Wohn. im Hause. Offerten unter Nr. 216907 an d. Badische Presse.

Tücht. Friseur
 evtl. Anfängerin, die gut anlehrt, für sofort od. spätr. gesucht. Wilhelm Giese, Damen- und Herrenfriseur, Kaiserstraße 70, Mühlentort. Tel. 5250. (16861)

Werber
 für gutgeh. Zeitschrift (Veränderungen) und Romane gesucht. Angebote unter Nr. 25035 an die Badische Presse.

Fräulein
 (23-40 J. alt) mit guter Allgemeinbildung, u. Erfahrung i. Haushalt u. Nähen. Nähen vorhanden. Angebote unter Nr. 25030 an die Badische Presse. Billige Hausfrau.

Welt. Dame u. Tochter
 f. v. 1. Okt. **Barriere-Zimmer** mit 2 Betten u. Frühstück, vorübergehend. Offerten mit Preis unter Nr. 25008 an die Badische Presse.

Manf.-Zimmer
 mit Kochgelegenh. Ang. mit Preis unter Nr. 25043 an die Bad. Presse.

Suche sofort
 Manf. od. Zimmer leer o. möblert. Ang. u. Nr. 25040 an die Badische Presse.

Mädchen
 das im Kochen und Hausarbeit durchaus bewandert ist. Hilfe vorhanden. Gehalt u. Verordn. In Betracht kommen nur solche mit sehr guten Empfehlungen. Ang. u. Nr. 25124 an die Badische Presse.

Mädchen
 das im Kochen und Hausarbeit durchaus bewandert ist. Hilfe vorhanden. Gehalt u. Verordn. In Betracht kommen nur solche mit sehr guten Empfehlungen. Ang. u. Nr. 25124 an die Badische Presse.

Mädchen
 für Küche u. Haushalt sofort gesucht. (16744) „Drei Willen“ Marktstraße 10.

Chauffeur
 mit Führerschein 1 u. 2, in ungefährl. Stellung, Stadt- und Landfuhr, sucht sich zu verändern. Gute Zeugnisse vorhanden. Ang. u. Nr. 25022 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Junger, tüchtiger Expediteur
 sucht sofort passende Stellung. Angebote unter Nr. 25106 an die Badische Presse.

3g. Zrl. f. Stelle
 als Zrl. der Hausfrau, wo Kleiderfräulein, (Schneidm.) m. Form-Ansch. Ang. u. Nr. 25034 an die Bad. Presse.

Strebsamer, tüchtiger Eisenhändler
 2 1/2 Jahre alt, sucht Stellung auf 1. Oktober als Verkäufer, Lagerist od. Expedit evtl. auch zum Besuch der Handwerkerkundschaft. Offert. Ang. u. Nr. 25044 an die Bad. Presse.

Strebsamer, tüchtiger Eisenhändler
 2 1/2 Jahre alt, sucht Stellung auf 1. Oktober als Verkäufer, Lagerist od. Expedit evtl. auch zum Besuch der Handwerkerkundschaft. Offert. Ang. u. Nr. 25044 an die Bad. Presse.

Strebsamer, tüchtiger Eisenhändler
 2 1/2 Jahre alt, sucht Stellung auf 1. Oktober als Verkäufer, Lagerist od. Expedit evtl. auch zum Besuch der Handwerkerkundschaft. Offert. Ang. u. Nr. 25044 an die Bad. Presse.

BÜCHER
 Für Bücherfreunde und alle sparsamen Kunden

Wir übernehmen einen großen Restposten **BÜCHER** aller Art (teils leicht beschädigt) und bringen dieselben zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen, schon v. 25 Pfg. an, in unserer Bücher-Abteilung zum Verkauf

KNOPF

Sofort gesucht arbeitsfreudiges
Alleinmädchen
 oder einfache Stütze zu zwei Damen. Nähenkenntnisse erwünscht. Zeugnisse und nähere Angaben an Frau Sander, Heppstr. 22, Bad. 1. Bad., Lohndstraße 22.

Wir suchen für das bevorstehende Herbstgeschäft noch
2 arbeitsfreudige Herren
 denen wir die Möglichkeit geben wollen, durch Fleiß und Tüchtigkeit sich eine gute Lebensstellung zu schaffen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Besuche erbiten wir am Samstag vormittag von 10-1 Uhr. (16895)

Existenz
 Ortsanfälligem Herrn besten Rufes wird von bekanntem Wert Alleinverteilung für Karlsruhe mit anschließenden Verdienstmöglichkeiten geboten. Zur Durchführung ca. 1100,- Vertriebskapital erforderlich. Monatsreinverdienst mindestens 700,-, bei besonderer Mühsamkeit mehr. Sof. Anfragen schriftlich an (2062a) Direktions Schiemens, 4. St. Karlsruhe, Schloßhof.

Tüchtig. Küfer
 für Holz- u. Kellerarbeiten, kann sofort eintreten. (2580) Adolf Mittele, Karlsruhe-Rühlheim.

Lehrjunge
 intelligenten Junge, der Lust u. Liebe zum Schreinerhandwerk hat, kann sofort eintreten. Offerten unter Nr. 25011 an die Badische Presse.

Pubfrau
 gesucht: in der Weststadt wohnende bevorz. Angebote unter Nr. 25032 an die Badische Presse.

Alleinmädchen
 oder einfache Stütze zu zwei Damen. Nähenkenntnisse erwünscht. Zeugnisse und nähere Angaben an Frau Sander, Heppstr. 22, Bad. 1. Bad., Lohndstraße 22.

Wir suchen für das bevorstehende Herbstgeschäft noch
2 arbeitsfreudige Herren
 denen wir die Möglichkeit geben wollen, durch Fleiß und Tüchtigkeit sich eine gute Lebensstellung zu schaffen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Besuche erbiten wir am Samstag vormittag von 10-1 Uhr. (16895)

Existenz
 Ortsanfälligem Herrn besten Rufes wird von bekanntem Wert Alleinverteilung für Karlsruhe mit anschließenden Verdienstmöglichkeiten geboten. Zur Durchführung ca. 1100,- Vertriebskapital erforderlich. Monatsreinverdienst mindestens 700,-, bei besonderer Mühsamkeit mehr. Sof. Anfragen schriftlich an (2062a) Direktions Schiemens, 4. St. Karlsruhe, Schloßhof.

Tüchtig. Küfer
 für Holz- u. Kellerarbeiten, kann sofort eintreten. (2580) Adolf Mittele, Karlsruhe-Rühlheim.

Lehrjunge
 intelligenten Junge, der Lust u. Liebe zum Schreinerhandwerk hat, kann sofort eintreten. Offerten unter Nr. 25011 an die Badische Presse.

Pubfrau
 gesucht: in der Weststadt wohnende bevorz. Angebote unter Nr. 25032 an die Badische Presse.

Alleinmädchen
 oder einfache Stütze zu zwei Damen. Nähenkenntnisse erwünscht. Zeugnisse und nähere Angaben an Frau Sander, Heppstr. 22, Bad. 1. Bad., Lohndstraße 22.

Wir suchen für das bevorstehende Herbstgeschäft noch
2 arbeitsfreudige Herren
 denen wir die Möglichkeit geben wollen, durch Fleiß und Tüchtigkeit sich eine gute Lebensstellung zu schaffen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Besuche erbiten wir am Samstag vormittag von 10-1 Uhr. (16895)

Existenz
 Ortsanfälligem Herrn besten Rufes wird von bekanntem Wert Alleinverteilung für Karlsruhe mit anschließenden Verdienstmöglichkeiten geboten. Zur Durchführung ca. 1100,- Vertriebskapital erforderlich. Monatsreinverdienst mindestens 700,-, bei besonderer Mühsamkeit mehr. Sof. Anfragen schriftlich an (2062a) Direktions Schiemens, 4. St. Karlsruhe, Schloßhof.

Tüchtig. Küfer
 für Holz- u. Kellerarbeiten, kann sofort eintreten. (2580) Adolf Mittele, Karlsruhe-Rühlheim.

Lehrjunge
 intelligenten Junge, der Lust u. Liebe zum Schreinerhandwerk hat, kann sofort eintreten. Offerten unter Nr. 25011 an die Badische Presse.

Pubfrau
 gesucht: in der Weststadt wohnende bevorz. Angebote unter Nr. 25032 an die Badische Presse.

Alleinmädchen
 oder einfache Stütze zu zwei Damen. Nähenkenntnisse erwünscht. Zeugnisse und nähere Angaben an Frau Sander, Heppstr. 22, Bad. 1. Bad., Lohndstraße 22.

Wir suchen für das bevorstehende Herbstgeschäft noch
2 arbeitsfreudige Herren
 denen wir die Möglichkeit geben wollen, durch Fleiß und Tüchtigkeit sich eine gute Lebensstellung zu schaffen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Besuche erbiten wir am Samstag vormittag von 10-1 Uhr. (16895)

Existenz
 Ortsanfälligem Herrn besten Rufes wird von bekanntem Wert Alleinverteilung für Karlsruhe mit anschließenden Verdienstmöglichkeiten geboten. Zur Durchführung ca. 1100,- Vertriebskapital erforderlich. Monatsreinverdienst mindestens 700,-, bei besonderer Mühsamkeit mehr. Sof. Anfragen schriftlich an (2062a) Direktions Schiemens, 4. St. Karlsruhe, Schloßhof.

Tüchtig. Küfer
 für Holz- u. Kellerarbeiten, kann sofort eintreten. (2580) Adolf Mittele, Karlsruhe-Rühlheim.

Lehrjunge
 intelligenten Junge, der Lust u. Liebe zum Schreinerhandwerk hat, kann sofort eintreten. Offerten unter Nr. 25011 an die Badische Presse.

Pubfrau
 gesucht: in der Weststadt wohnende bevorz. Angebote unter Nr. 25032 an die Badische Presse.

Alleinmädchen
 oder einfache Stütze zu zwei Damen. Nähenkenntnisse erwünscht. Zeugnisse und nähere Angaben an Frau Sander, Heppstr. 22, Bad. 1. Bad., Lohndstraße 22.

Wir suchen für das bevorstehende Herbstgeschäft noch
2 arbeitsfreudige Herren
 denen wir die Möglichkeit geben wollen, durch Fleiß und Tüchtigkeit sich eine gute Lebensstellung zu schaffen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Besuche erbiten wir am Samstag vormittag von 10-1 Uhr. (16895)

Existenz
 Ortsanfälligem Herrn besten Rufes wird von bekanntem Wert Alleinverteilung für Karlsruhe mit anschließenden Verdienstmöglichkeiten geboten. Zur Durchführung ca. 1100,- Vertriebskapital erforderlich. Monatsreinverdienst mindestens 700,-, bei besonderer Mühsamkeit mehr. Sof. Anfragen schriftlich an (2062a) Direktions Schiemens, 4. St. Karlsruhe, Schloßhof.

Tüchtig. Küfer
 für Holz- u. Kellerarbeiten, kann sofort eintreten. (2580) Adolf Mittele, Karlsruhe-Rühlheim.

Lehrjunge
 intelligenten Junge, der Lust u. Liebe zum Schreinerhandwerk hat, kann sofort eintreten. Offerten unter Nr. 25011 an die Badische Presse.

Pubfrau
 gesucht: in der Weststadt wohnende bevorz. Angebote unter Nr. 25032 an die Badische Presse.

Alleinmädchen
 oder einfache Stütze zu zwei Damen. Nähenkenntnisse erwünscht. Zeugnisse und nähere Angaben an Frau Sander, Heppstr. 22, Bad. 1. Bad., Lohndstraße 22.

Wir suchen für das bevorstehende Herbstgeschäft noch
2 arbeitsfreudige Herren
 denen wir die Möglichkeit geben wollen, durch Fleiß und Tüchtigkeit sich eine gute Lebensstellung zu schaffen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Besuche erbiten wir am Samstag vormittag von 10-1 Uhr. (16895)

Existenz
 Ortsanfälligem Herrn besten Rufes wird von bekanntem Wert Alleinverteilung für Karlsruhe mit anschließenden Verdienstmöglichkeiten geboten. Zur Durchführung ca. 1100,- Vertriebskapital erforderlich. Monatsreinverdienst mindestens 700,-, bei besonderer Mühsamkeit mehr. Sof. Anfragen schriftlich an (2062a) Direktions Schiemens, 4. St. Karlsruhe, Schloßhof.

Tüchtig. Küfer
 für Holz- u. Kellerarbeiten, kann sofort eintreten. (2580) Adolf Mittele, Karlsruhe-Rühlheim.

Lehrjunge
 intelligenten Junge, der Lust u. Liebe zum Schreinerhandwerk hat, kann sofort eintreten. Offerten unter Nr. 25011 an die Badische Presse.

Pubfrau
 gesucht: in der Weststadt wohnende bevorz. Angebote unter Nr. 25032 an die Badische Presse.

Herrenkleiderstoffe
 blaue u. schwarze Kammgarne
 schwarz Tuch und Drappe

Ulsterstoffe
Paletotstoffe
 äußerst preiswert
 Da keine Ladenmiete
 große Ersparnisse!

Arthur Baer Kaiserstr. 133
 Eing. Kreuzstr., gegenüb. der klein. Kirche
Verkaufsäume nur 1 Treppe hoch
 Ratenkaufabkommen.

Schuhhaus Simon
 Kaiserstraße 201

Die bei der Modenschau in Herrenhalb vorgeführten Modelle werden ganz befond. billig verkauft

Magazinier
 für Kleiderwaren. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften erbiten (16748)

J. Eißinger & Wormser
 Eisenwarenhandlung, Karlsruhe.

Vertreter
 zum Verkauf von **Subbodencreme-Farbe** in Paketen, an Kolonialwaren-Geschäfte, (20550) 20% Provision.

Vertreter(innen)
 zum Verkauf der Badenscheffele'schen (plattende Zellen) Ang. mit Porto erb. an „WVKKA“, Bendorf (Rhein), Hauptstr. 10. (20638)

Intelligenter Lehrling
 mit guter Schulbildung f. unter Kaufm. Büro s. sofort. Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerbungen m. Schulzeugnissen zu senden an: **Junfer & Kuh U.-G. Karlsruhe**

ACHTUNG!
Modernes Kunstgewerbe!
 Alles reelles Großunternehmen benötigt per sofort in Dauerstellung noch einige Damen u. Herren, die die Befähigung zu vornehmer Kundenwerbung haben und sich eine **solide Dauerexistenz** begründen wollen. Sofort und käuflich anzuhaltbare Besätze unv. Mitarbeiter in Höhe u. **monatl. 5-600.-** werden Ihnen bei persönl. Vorstellung in unserer Karlsruhe' Abteilung, die auf Verlangen erforderlich ist, vorgelegt. Nur arbeitsfreudige Personen mit guten Empfehlungen werden um kurze Parteilang ihrer Verhältnisse gebeten unter Nr. 25066 an die Geschäftsstelle der Badischen Presse.

Vertreterinnen
 die in hyg. Artikeln, Leibbinden usw. Private besucht haben, bieten wir als leistungs. Fabrik ein **bedeutend höheres Einkommen** durch Vertrieb unserer ges. gesch. bahnbrech. Neuheit. Erfolg erprobt. 100.000 f. verkauft. Für Fachkräfte nie wiederkehrende Gelegenheit. Höchste Provision. Voranzahlung. Vorstellung am Samstag, den 13. Sept. v. 2-6 Uhr im Hotel National.

Stenotypistin
 mit Aussicht auf Dauerstellung. für sofort gesucht. Besuchen Samstag vormittag zwischen 9 und 11 Uhr. **Gabelhof, Zimmer Nr. 98.** (16899)